

Chronik NOK / Axpo 1899 - 1914 - 2014

1895 – Geburtsstunde der „Motor AG für angewandte Elektrizität“

Walter Boveri gründet im November 1895 die „Motor AG für angewandte Elektrizität“.

1899 Startschuss für das Wasserkraftwerk Beznau

Am 1. Juli 1899 erteilt der Regierungsrat des Kantons Aargau der A.G. Motor die „Grundsätzliche Bewilligung für die Erstellung eines Wasserwerkes in der Beznau bei Döttingen“. Drei Jahre später geht das Kraftwerk bereits in Betrieb. Es verfügt über eine Leistung von 9 MW.

1907 Gründung der Kraftwerke Beznau Löntsch AG am 6.12.1907

Übernahme des Laufkraftwerks Beznau und des in Bau befindlichen Elektrizitätswerks am Löntsch von der Motor Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität (ab 1923 Motor-Columbus AG) mit Sitz in Baden AG.

1908 Das Absatzgebiet der Kraftwerke Beznau Löntsch wächst

Es umfasst grosse Teile der Kantone Aargau, Zürich, Glarus, Schaffhausen und Thurgau sowie kleinere Gebiete in den Kantonen St. Gallen und Schwyz. Neben dem Transportnetz werden auch die Ortsnetze für die Feinverteilung gebaut und betrieben. Grössere Städte wie Zürich oder St. Gallen verfügen bereits über eigene Werke.

1908 Einrichtung des zweiten Stromverbundes in der Schweiz

Bau einer 100 km langen 27 kV-Leitung (später 50 kV) zwischen den Werken Löntsch und Beznau. Der erste Stromverbund besteht bereits seit 1903 durch die Motor AG mittels Koppelung einer 65 km langen 16 kV-Leitung zwischen den Werken Kander (Spiez) und Hagneck (Bielersee). Der erste Stromverbund gilt als Fundament zur Gründung der Bernischen Kraftwerke BKW.

1908 Ja zu den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich

Die Zürcher Bevölkerung stimmt der Gründung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) zu. Die Kraftwerke Beznau Löntsch und die neu gegründeten Elektrizitätswerke des Kantons Zürich schliessen einen Liefervertrag ab. Damit setzt im Kanton Zürich die allgemeine Elektrifizierung ein. In den Folgejahren übernehmen die EKZ zahlreiche kleinere Werke. 1914 steht das erste flächendeckende Versorgungsnetz.

1908 Gründung des Elektrizitätswerks des Kantons Schaffhausen

Das Schaffhauser Volk heisst die Gründung des Elektrizitätswerks des Kantons Schaffhausen gut, welches den Strom bis in den hintersten Winkel des Kantons bringen soll. Ausgenommen sind die Gemeinden Schaffhausen und Hallau, die bereits über eigene Werke verfügen. Wegen ihrer geografischen Lage werden auch einige Gemeinden jenseits der Landesgrenze ans Schaffhauser Netz angeschlossen.

1910 Erstes Aufeinandertreffen der künftigen NOK-Teilhaber

Auf Anregung der Motor AG und des Kantons Aargau beraten sich im Herbst die Delegierten der Kantone AG, ZH, GL, SG, AR, TG, SH und SZ im Grand Hotel Baden über die Schaffung einer „interkantonalen Kraftversorgung“. Die Nutzung der Wasserkräfte soll nicht den Privaten überlassen, sondern durch Kauf der Aktien der Motor AG in den Besitz der interessierten Kantone übergeführt werden. Initiant und Mitbegründer ist der Aargauer Regierungsrat Emil Keller. Später wird er Vize-Präsident des NOK-VR und ist von 1942 bis 1961 VR-Präsident. 1961 wird er zum Ehrenpräsident auf Lebenszeit ernannt. Er stirbt im Frühling 1965.

1913 Konzession für das Wasserkraftwerk Eglisau

Die Schweiz und Baden erteilen den Kantonen Zürich und Schaffhausen die Konzession für ein Kraftwerk Eglisau auf die Dauer von 80 Jahren.

1913 Erfindung der Kaplan-Turbine

Der Österreicher Viktor Kaplan erfindet die Kaplan-Turbine, die auch bei niedrigem Wasserdruck in Kraftwerken einen hohen Wirkungsgrad hat. Sie wird ab 1919 eingesetzt.

1914 Gründung der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG

Der Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Glarus, Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Schwyz, Appenzell A.-Rh. und Zug wird am 22. April 1914 unterzeichnet. Bestehende Konzessionen und Verträge werden übernommen. Mit Ausnahme des Kantons Schwyz genehmigen alle Kantone bis am 15.7.1914 den NOK-Gründungsvertrag. Das Aktienkapital beträgt 18 Mio. CHF. Geplant ist folgende Verteilung der Aktien: Zürich (38%), Aargau (29%), Thurgau (12%), Schaffhausen (8%), St. Gallen (7%), Appenzell A.-Rh. (2%), Glarus (2%), Schwyz (1%), Zug (1%) Der Vertrag mit lediglich 11 Paragraphen hält eine bis heute grundsätzlich geltende Aufgabenteilung fest: Stromproduktion und Lieferpflicht durch NOK, Abnahmepflicht und Verteilung durch die Kantonswerke (mit Ausnahme bestimmter Städte). Die ersten NOK-Statuten werden an der ersten Generalversammlung vom 2. Oktober 1914 in Basel rechtsverbindlich. Die NOK erwirbt per 1.10.1914 alle Aktien der Kraftwerke Beznau Löntsch AG im Nominalwert von 500 CHF zu 690 CHF. In der Zentralverwaltung Baden sind 25 Personen beschäftigt.

1914 Gründung der SAK

Nachdem mit dem Kanton Thurgau keine gemeinsame Lösung gefunden werden kann, gründen die Kantone St. Gallen und Appenzell A.-Rh. eine gemeinsame Aktiengesellschaft, die St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG. Ihr wird 1951 auch der Kanton Appenzell I.-Rh. beitreten. Die St. Galler NOK-Aktien verbleiben beim Kanton.

1914 NOK übernimmt die Konzessionen für das Kraftwerk Eglisau

Zum Baustart wird die Glattmündung in Rheinsfelden verlegt.

1914 Beginn des Ersten Weltkriegs

Der Erste Weltkrieg beendet eine jahrzehntelange Phase der Wirtschaftsblüte.

1916 Gründung des Aargauischen Elektrizitätswerks AEW

Erster Energielieferungsvertrag mit NOK. Im Gegenzug tritt die NOK ihre Verteilanlagen im Kanton Aargau an das AEW ab.

1917 Kriegsbedingter Fremdbezug

Kriegsbedingt und wegen diverser Schäden am Löntsch-Werk übersteigt der Energieabsatz die Leistungsfähigkeit der eigenen Anlagen und macht den Bezug von Fremdstrom nötig. Ein Ausbau des Kraftwerks am Löntsch mit einer 4. Druckleitung und einer 8. Maschinengruppe erfolgt gleichzeitig mit dem Bau einer 3. Übertragungsleitung zwischen Netstal und Töss.

1918 Mangel an Kohle beschleunigt die Umstellung auf Elektrizität

Verbrauchszuwachs von 27,5% und massiv erhöhter Fremdstrombezug (+ 25%) während des ganzen Jahres. Die nach vier Jahren notwendige erste allgemeine Tarifierhöhung von 16% wird von den Kantonswerken stark bekämpft. NOK stellt Gesuch an den Bundesrat, eine aus volkswirtschaftlicher Sicht annehmbare Tarifierhöhung zu bewilligen.

1918 Erhöhung des NOK-Aktienkapitals von 18 auf 36 Mio. CHF

Für die laufenden Investitionen in das Kraftwerk Eglisau werden zusätzliche Mittel nötig. Das Aktienkapital ist nun wie folgt auf die Kantone verteilt: ZH (42%), AG (32%), TG (14%), SH (9%), GL (2%), ZG (1%).

1918 Ende des Ersten Weltkriegs

Mit Inkrafttreten des Waffenstillstands zwischen dem Deutschen Kaiserreich und Frankreich endet der Erste Weltkrieg. Er hat über neun Millionen Menschenleben gefordert. Es bedeutet das Ende der Monarchie in Deutschland, der Untergang der Donaumonarchie, und die siegreichen Alliierten diktieren die Bedingungen des Friedens im Vertrag von Versailles. Hohe Reparationszahlungen werden fällig.

1919 Der Energieabsatz erhöht sich innert fünf Jahren um 123 Prozent

Der Energieabsatz steigt von 99,7 auf 222,2 Mio. kWh. In der gleichen Zeit steigen die Stromeinnahmen von 3,4 auf 6,5 Mio. CHF oder um 91 %. Der enorme Verbrauchsanstieg liegt im zunehmend verschärften Mangel an Brennmaterial und der dadurch ausgelösten Nachfrage nach Strom während des Ersten Weltkriegs begründet. Auch mit dem (noch nicht fertiggestellten) Werk Eglisau hätte dieser Verbrauchszuwachs nicht bewältigt werden können.

1919 Erhöhung des Aktienkapitals auf 70 Mio. CHF.

Davon werden 42,8 Mio. CHF einbezahlt.

1919 NOK übernimmt Konzession der EKZ für Wasserkraftwerk im Wägital SZ

Die Planungsarbeiten werden vorangetrieben. Die Konzessionsdauer beträgt 80 Jahre ab 1924.

1919 Vorbereitungen für ein Etzelwerk SZ

Es handelt sich um ein Partnerprojekt von SBB und NOK.

1920 Im Kraftwerk Eglisau nimmt die erste Maschinengruppe den Betrieb auf

Ein halbes Jahr später laufen auch die Maschinengruppen 2-4.

1920 Die AG Kraftwerk Wägital wird das erste Partnerwerk der NOK

Die Stimmbürger der Stadt Zürich stimmen dem Projekt zu. Daraufhin gründen das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) und die NOK die AG Kraftwerk Wägital. Sie teilen sich die Beteiligung von je 50% am Aktienkapital von 40 Mio. CHF. Ende 1924 sind die Arbeiten abgeschlossen, 1926 nimmt das Werk als weltweit grösstes Pumpspeicherkraftwerk und erstes Partnerwerk in der Schweiz den Betrieb auf. Es besitzt über mehrere Jahre die höchste Staumauer der Welt (110 m, resp. 66 m luftseitig).

1921 NOK besorgt Strom im Kanton Uri

Sie mietet im Kraftwerk Amsteg der SBB 8000 kW „Wintertageskraft“ mit Option für „Sommerkraft“. Diese Quoten dienen der Überbrückung bis zur Inbetriebnahme des Kraftwerks Wägital 1926, denn trotz Trockenheit und Industriekrise steigt der Stromverbrauch weiter.

1922 Wirtschaftskrise und gedrückte Strompreise

Im Export gehen die Stromeinnahmen um 1,3% zurück.

1922 Die Baupläne für das Etzelwerk liegen auf Eis

Schwierigkeiten in der Projektphase veranlassen die NOK, auf ihre Beteiligung am Etzelwerk der SBB zu verzichten. Die SBB sistieren die Baupläne.

1922 Mastbau als Arbeitsbeschaffungsprogramm

Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit werden bereits die Eisenmasten der geplanten Verbindung Wägital - Töss bestellt. Die ab 1924 nötige Leitung ist für eine Betriebsspannung von 100 kV projektiert.

1922 Die Maschinengruppen 5 und 7 im Kraftwerk Eglisau sind in Betrieb

Ebenso sieben Transformatoren (8000/45000 V) und die Schaltanlage. Die Anlage verfügt über eine installierte Leistung von total 33 MW. Statt der ursprünglichen geplanten 16,5 Mio. CHF kostet das Wasserkraftwerk wegen der kriegsbedingten Teuerung nun 37,4 Mio. CHF. Die konzessionierte Stauhöhe wird ein Jahr später versuchsweise zuerst um 50 cm, dann um 1 m erhöht und die dafür notwendige Bewilligung eingereicht.

1923 Steigerung der Stromproduktion dank des Kraftwerks Eglisau

Das nun in Vollbetrieb stehende Wasserkraftwerk Eglisau lässt die Stromproduktion um 14% steigen. Wegen der anhaltenden Wirtschaftskrise steigen die Stromeinnahmen aber nur um 7%. Stromlieferungen ausserhalb des Versorgungsgebiets der NOK sind nur zu sehr gedrückten Preisen möglich.

1923 Inflation in Deutschland

1.7.1914: 1 US\$ zu 4.20 Mark
2.1.1920: 1 US\$ zu 41.98 Mark
31.1.1923: 1 US\$ zu 49'000.00 Mark
20.11.1923: 1 US\$ zu 4'200'000'000'000.00 Mark

1924 Das Kraftwerk Wägital liefert erstmals Strom

Drei Monate später beginnt der Aufstau hinter der oberen Staumauer Innerthal.

1924 Zusammenschluss der Deutschschweizer Netze

Über die Schalt- und Transformatorenstationen Gösgen und Rathausen sind die 11 wichtigsten Werke der Deutschschweiz direkt oder indirekt zusammengeschlossen.

1925 Gute Wirtschaftslage für die NOK

Dank Verträgen für variable Lieferungen ins In- und Ausland können die Produktionskapazitäten zu 85% ausgenützt werden, während gesamtschweizerisch ein Ausnützungsgrad von 61,5% erreicht wird. Die Energieknappheit im Winterhalbjahr kann teils durch Exportstopp, teils durch Strom aus ausländischen Dampfkraftwerken ersetzt werden. Letztere vor allem nachts als Pumpenergie zur Deckung des späteren Tagesbedarfes. Dank dem Kraftwerk Wägital bleiben der Nordostschweiz, im Gegensatz zu anderen Landesteilen, Einschränkungen beim Stromverbrauch erspart.

1925 Zweijähriger Umbau der Turbinenanlagen im Wasserkraftwerk Beznau

Angestrebt wird eine Produktionssteigerung von 22 Prozent. Zudem wird ein Gesuch um Höherstau um 75 cm eingereicht.

1925 Gründung der nationalsozialistischen Partei Deutschlands NSDAP

Als Leibwache für Adolf Hitler wird die SS gegründet. Sie entwickelt sich in der Zeit des Nationalsozialismus zu einer paramilitärischen Organisation. Hitler veröffentlicht sein Buch „Mein Kampf“.

1926 Produktionssteigerung um 13,4 Prozent

Während die Produktion in eigenen und Partnerwerken um 13,4 % steigt, nehmen die Einnahmen aus der Energielieferung nur um 7,8 % zu. Hier wirken sich die schwierige Situation der Industrie, die nasse Witterung und der steigende Konkurrenzdruck der meist städtischen Gasversorgungen im Wärmege- schäft aus.

1926 Grenzüberschreitende Kraftwerksplanung am Rhein

Der weiter steigende Energieabsatz führt zum Abschluss eines Partnervertrags mit der Motor-Columbus, den Kraftübertragungswerken Rheinfelden und der Badischen Landeselektrizitätsversorgung AG in Karlsruhe für den Bau des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt. Die Gründung des grössten Laufwasserkraftwerks der Schweiz erfolgt im Herbst. Am Aktienkapital von 30 Mio. CHF sind die Partner mit je 25 Prozent beteiligt. Konzessionsdauer 83 Jahre.

1926 Offizielle Betriebsaufnahme des Kraftwerks Wägital

Es ist das weltweit grösste Pumpspeicherwerk und das erste Partnerwerk der NOK in der Schweiz. Hinter der damals mit 111m weltweit höchsten Gewichtsstaumauer im Schräh bildet sich der zu dieser Zeit grösste Schweizer Stausee. In der Zentrale Rempen ist mit 15 MW die damals grösste Pumpleistung installiert.

1926 Die Transformatoren- und Schaltstation Laufenburg ist in Betrieb

Damit werden der Export von Sommer- und der Import von Winterenergie bedeutend vereinfacht. Über die neue, 200 km lange 100 kV-Leitung des Badenwerks nach Karlsruhe erhalten die Schweizer Werke Zugang zu den „kalorischen Kraftquellen Mitteldeutschlands“.

1926 Das Wasserkraftwerk Beznau erhält eine Konzession bis 2002

Für den Einbau einer neuen Rechenanlage wird der Oberwasserkanal des Kraftwerks Beznau trockengelegt und dabei defekte Uferpartien repariert sowie diverse Kiesablagerungen abgetragen. Im Laufe des Jahres werden vier Turbinensätze schrittweise ersetzt. Die neue Konzession läuft bis 2002 mit Heimfall an den Kanton Aargau.

1927 Der Stromverbrauch steigt um 15 Prozent

Hingegen nehmen die Einnahmen aus dem Stromverkauf nur um 6% zu. Ein Grund: Vermehrter Stromeinsatz zu Wärmezwecken im Haushalt, dadurch in Konkurrenz zur billigeren Kohle und zum vor allem von den Städten stark geförderten Gas, was zu tieferen Wärmetarifen führt. Im Vergleich zu den Konsumentenpreisen, die immer noch weit über Vorkriegsniveau liegen, unterschreiten die Strompreise dieses bereits wieder deutlich.

1927 Der Rhein wird bei Eglisau ein Meter höher gestaut

Dies entspricht den neuen deutschen und schweizerischen Konzessionen. Der Höherstau um einen Meter wirkt sich im Kraftwerk Eglisau mit einer Leistungs- und Produktionssteigerung von je rund 7% aus.

1927 Erster Alleinflug über den Atlantik in West-Ost-Richtung durch Charles

Lindbergh mit der „Spirit of St. Louis“. Er landet am 21.5. nach 33,5 Flugstunden in Paris. 25 andere Piloten haben diesen Versuch bereits mit dem Leben bezahlt.

1928 Exporteinschränkungen um rund fünf Millionen kWh

Wegen des um 17% gestiegenen Inlandbedarfes muss der Export um rund 5 Mio. kWh oder 4,7% eingeschränkt werden. Der Export dient explizit dem Ausgleich, auch saisonal, zwischen dem schwankenden Inlandbedarf und dem ebenso schwankenden Wasserangebot. Mit dem Badenwerk wird ein Austauschvertrag Sommer- gegen (thermische) Winterenergie abgeschlossen, der über den Zweiten Weltkrieg hinaus funktioniert.

1928 Im Kraftwerk Beznau ist der Umbau der elf Generatorturbinen beendet

Zusammen mit dem bewilligten Höherstau von 75 cm steigt die Höchstleistung um 5000 kW oder 45%, während neu eine mittlere Jahresproduktion von 130 MWh statt bisher 80 MWh erwartet wird.

1929 Wetterkapriolen führen zu massiv höheren Fremdbezügen

Ein nasser Winter und trockener Sommer mit entsprechend geringen Niederschlägen beansprucht nicht nur die Speicherbecken über die Massen, sondern erfordert massiv höhere Fremdenergiebezüge. Der vor allem im Haushalt und Kleingewerbe weiter stark steigende Verbrauch, Ergebnis der jahrelangen Werbung in Zusammenarbeit mit den Geräteherstellern, lässt den Verwaltungsrat „eine gewisse Zurückhaltung in der Vergebung von Wasserkraften an das Ausland auf lange Sicht“ als angezeigt erscheinen. Auslöser dieses Warnrufs sind u.a. die Pläne der RWE Essen für die Aarewerke AG. Das Ende der Hochkonjunktur ist erreicht.

1929 NOK beteiligt sich an der Aarewerke AG

Sie übernimmt 10 Prozent am Aktienkapital von 30 Mio. CHF. Hauptaktionär ist das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk (RWE) in Essen. Weitere Partner sind der Kanton Aargau, das AEW, die Schweizerische Kreditanstalt, die Motor-Columbus und die BKW. Die Schweizer Partner sichern dabei eine Quote von je 4,5 Mio. kWh dringend nötiger Winterenergie aus den zukünftigen Werken in Klingnau und Wildegg-Brugg. Die NOK-Pläne für das Kraftwerk Böttstein-Gippingen sind damit hinfällig. Die NOK erhalten die Konzessionsgebühren für dieses Werk zurück sowie eine Entschädigung der Aarewerke AG für bereits erbrachte Vorleistungen.

1929 Die Kantone SG und AR genehmigen die Beteiligung der SAK an der NOK

Die SAK zeichnen neue Aktien für 10 Mio. CHF, womit sich das NOK-Aktienkapital auf 80 Mio. CHF erhöht. Das Agio von 1'250'000 CHF wird dem ordentlichen Reservefonds zugewiesen. Nachdem die Kantone Aargau und Zürich ihre NOK-Beteiligungen je hälftig auch auf ihre Kantonswerke AEW bzw. EKZ aufteilen, sind die NOK-Aktien neu wie folgt aufgeteilt: ZH (18,375%), EKZ (18,375%), AG (14,0%), AEW (14,0%), EKT (12,25%), SAK (12,5%), SH (7,875%), GL (1,75%), ZG (0,875%)

1929 NOK reaktiviert zusammen mit den SBB die Baupläne für das Etzelwerk

Die NOK will sich mit 45% am Aktienkapital von 45 Mio. CHF beteiligen. Gleichzeitig wird ein ab 1932 gültiger Energielieferungsvertrag abgeschlossen. Dazu werden die SBB eine Umformeranlage bauen, die später auch dem gegenseitigen Stromaustausch dienen soll.

1929 „Schwarzer Freitag“ an der New Yorker Börse

Am 25. Oktober brechen an der Wall Street die Aktienkurse mit Verlusten von bis zu 90% zusammen. Das weltweite Zins- und Währungsgefüge zerfällt. Am 29.10. stellen die amerikanischen Banken vorübergehend ihre Zahlungen ein. Beginn der Weltwirtschaftskrise.

1930 Die Elektrifizierung schreitet voran

Der den Konjunkturschwankungen weniger ausgesetzte Haushaltverbrauch weist regelmässig gute Zuwachsraten aus, welche die je nach Wetter und Wirtschaftssituation schwankende Nachfrage in Industrie und Grossgewerbe mehr als ausgleichen. Eine entsprechende Tarifgestaltung unterstützt diese Entwicklung. Anfang 1930 sind in den 900'000 Haushalten Schweiz weit über 1,4 Mio. Wärmeapparate mit einem Verbrauch von über 735 Mio. kWh im Einsatz.

1930 Planung eines Flusskraftwerks bei Klingnau

Die Aarewerke AG geben beim Kraftwerk Klingnau die Pläne für ein Kanalprojekt auf zugunsten der heutigen Lösung als reines Flusskraftwerk mit Stausee. Für das Kraftwerk Wildegg-Brugg werden noch Varianten studiert.

1931 Weniger Konsum – weniger Einnahmen

Nach zwei eher gedrückten Jahren wirkt sich die Wirtschaftskrise mit einem Minderkonsum im Inland von 9,9 Mio. kWh erstmals deutlich aus. Die resultierenden Mindereinnahmen, auch wegen erneuter

Preissenkungen für die Kantonswerke, kann durch Export, Lieferungen an Dritte und weniger Fremdstrombezug zu einem guten Teil ausgeglichen werden.

1931 Gründung der Etzelwerk AG

Die Vorbereitungsarbeiten sind bereits aufgenommen, während der eigentliche Baubeschluss noch aussteht. NOK ist mit 45% am Aktienkapital von 20 Mio. CHF beteiligt.

1931 Baustart für das Kraftwerk Klingnau

Angesichts der Wirtschaftslage erscheint aber der Bau des Kraftwerks Wildegg-Brugg nicht dringlich.

1931 Das Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt geht in Betrieb

1931 Höchstes Bauwerk der Erde steht

Das mit 449 Meter - ohne Antennenturm 381 Meter - höchste Bauwerk der Erde, das Empire State Building in Manhattan, New York City, ist fertiggestellt.

1932 Verschärfte Wirtschaftskrise

Verschiedene wirtschaftliche Faktoren und die Inbetriebnahme der Sernf-Niedererbachwerke durch die Stadt St. Gallen führen zu einem Bedarfsrückgang. Der Energieüberfluss im In- und Ausland, ein Preissturz bei den Brennstoffen im Ausland und die in der Hochkonjunktur erstellten Werke verlangen nach hohen Abschreibungen, um die Gestehungskosten senken zu können.

1932 Hohe Auslastung für das Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt

Das neu in Betrieb genommene Kraftwerk verzeichnet im ersten Betriebsjahr mit 550 Mio. kWh eine Auslastung von 92 Prozent und eine Höchstlast von 96'000 kW. Die NOK beziehen 131,2 Mio. kWh.

1932 Erster Mensch in der Stratosphäre

Auguste Piccard steigt mit einem Ballon 16,201 m hoch und ist damit der erste Mensch in der Stratosphäre.

1933 Die Wirtschaftskrise drückt auf Stromabsatz und Strompreise

Die Stromproduktion sinkt um 5,7%, die Stromeinnahmen sinken um 5,2%. Dank strenger Kostenkontrolle und Mehrerträgen aus Beteiligungen vermindert sich der Bruttoüberschuss lediglich um 1,9%.

1934 20 Jahre NOK

Neben günstigen Strompreisen, zeitweise quersubventioniert durch Exporterlöse, fließen innerhalb der ersten 20 Jahre fast 300 Mio. CHF an die Aktionärskantone, die öffentliche Hand, Industrie und Gewerbe.

1934 Die Bauarbeiten am Etzelwerk laufen in reduziertem Ausmass weiter

Rund um den künftigen Stausee sind 11 km Strassen gebaut und 8,5 km noch in Bau. Von den insgesamt 85'000 Arbeitstagen entfallen 72'000 auf eingestellte Arbeitslose.

1934 Glühbirne geht in Massenproduktion

Die Glühbirne erreicht ihre technische Perfektion durch einen doppelt gewendeten Glühdraht. Man wird an ihr ein halbes Jahrhundert lang nicht mehr viel ändern.

1935 Krise und Energieüberfluss in der Schweiz

Dazu kommen zunehmende Schwierigkeiten beim Export. Die Produktion geht um 3,3 Prozent und die Einnahmen (Preissenkung für Kantonswerke) um 6,4% zurück. Für das kommende Geschäftsjahr wird die nächste Tarifrevision eine Einnahmeneinbusse von weiteren Million CHF bringen. Mit Blick auf die Inbetriebnahme des Etzelwerks wird zu Gunsten des ausserordentlichen Reservefonds erstmals auf ausserordentliche Abschreibungen verzichtet und die Dividende um 500'000 CHF gekürzt.

1935 Das Kraftwerk Klingnau nimmt den Betrieb auf

Dies mit einer Konzessionsdauer von 80 Jahren mit Heimfall an den Kanton Aargau. Baukosten rund 41 Mio. CHF. Die NOK verzichtet vorläufig auf den ihr im Winter zustehenden Energiebezug. Für das Kraftwerk Wildegg-Brugg besteht weiterhin kein definitives Projekt.

1935 Hoover-Staudamm fertiggestellt

In den USA wird der - damals noch so benannte - Hoover-Staudamm fertiggestellt, der den Colorado zum weltgrößten künstlichen See (Lake Mead) aufstaut.

1936 Anhaltende Wirtschaftskrise, tiefere Preise und erneut tiefe Einnahmen

Im Preiskampf gegen Kohle und Oel werden für die Wärmeerzeugung nicht kostendeckende Preise gewährt. Während Steuern, Abgaben und Wasserzins weiter steigen, wird bei Löhnen und Salären sowie bei Betrieb und Unterhalt gespart.

1936 Golden Gate Bridge erstmals befahrbar

Nach drei Jahren Bauzeit wird in San Francisco die 2737 Meter lange Golden Gate Brücke eröffnet.

1937 Das Ende der Wirtschaftskrise in Sicht

Erstmals übersteigt die Stromproduktion wieder das Rekordergebnis von 1928/29 und deutet so das Ende der der Wirtschaftskrise im Inland an. Der Mehrproduktion von 23% gegenüber dem Vorjahr können die Einnahmen, trotz der Frankenabwertung, mit einem Plus von 15% wegen der weiterhin gedrückten Preise nicht folgen.

1937 Im Oktober gehen die ersten Maschinen des Etzelwerks in Betrieb

Die Baukosten betragen rund 54,5 Mio. CHF. Die SBB sind mit 55% die NOK mit 45% am Aktienkapital von 20 Mio. CHF beteiligt. Konzessionsdauer 50 Jahre mit Erneuerungsmöglichkeit um weitere 50 Jahre. Kein Rückkaufsrecht der drei Kantone.

1937 Hindenburg-Drama

Der Zeppelin mit dem Namen "Hindenburg" explodiert bei dem Landemanöver auf Lakehurst bei New York. Von den 98 Menschen an Bord des Luftschiffs sterben 35.

1938 Die Rüstungsindustrie benötigt Strom

Der Jahresumsatz steigt um 8,2 Prozent, während die Einnahmen um 8,9% steigen. Wohl benötigt die Rüstungsindustrie mehr Strom, die Textilindustrie hingegen gerät ins Stocken. Erstmals seit Jahren kann der Export wieder gesteigert werden.

1938 Das Etzelwerk produziert im ersten Betriebsjahr 170,5 Mio. kWh

Die Bauarbeiten sind praktisch abgeschlossen. In der gesamten Bauzeit werden 637'971 Arbeitstage geleistet, davon allein 419'364 von zugewiesenen Arbeitslosen. Ende September 1938 betragen die Baukosten 60,2 Mio. CHF. Neben dem Aktienkapital (20 Mio. CHF) bestehen zwei Anleihen von total 30

Mio. CHF. NOK und SBB leisten zudem Vorschüsse von 9,3 Mio. CHF, die NOK aus Abschreibungen und Rücklagen amortisiert.

1938 Deutsche Physiker spalten Uran-Atomkerne

Die deutschen Physiker Otto Hahn und Fritz Strassmann spalten Uran-Atomkerne durch Beschuss mit Neutronen. Die Technik der Kernspaltung wird beim Bau der ersten Atombombe unter J. Robert Oppenheimer eingesetzt und später für die Stromproduktion in Kernreaktoren verwendet.

1939 Es herrscht Krieg

Wie im Gründungsjahr 1914 herrscht auch im 25. Jahr des Bestehens der NOK Krieg. Trotz leichtem Einbruch zu Beginn des Krieges steigt die Stromabgabe um 10%, der Inlandkonsum um 8%. Exporte von Überschussenergie übers Wochenende bringen trotz gedrückter Preise Mehreinnahmen, die den Inlandtarifen zugutekommen. Immer aber sind die Exporte, vertragsgemäss, einschränkbar und damit Reserven für den Inlandbedarf.

1939 11 Milliarden kWh

In den ersten 25 Betriebsjahren produziert die NOK 11'312'745'000 kWh. Davon entfallen 64,7% auf Laufkraftwerke, 27,4% auf Speicherwerke und 7,9% auf Fremdstrom von Dritten. Die Energieerzeugung wird seit 1914 insgesamt um 785% auf jetzt 881,8 Mio. kWh gesteigert.

1939 Erste Atombombe der Geschichte wird gebaut

Ein Brief Albert Einsteins an US-Präsident Franklin D. Roosevelt führt zu dessen Entschluss, die Atombombe bauen zu lassen.

1940 Die jährliche Energieproduktion überschreitet die Milliardengrenze

Aussergewöhnliche Niederschläge führen zu einer beträchtlichen Produktionssteigerung, auch in privaten Wasserkraftanlagen. Die Kriegswirtschaft leidet, nach einem kurzen Einbruch, unter zunehmendem Kohlemangel und kalte und trockene Wintermonate kurbeln den Stromkonsum an. Die Verbrauchszunahme im NOK-Gebiet beträgt, auch bedingt durch die Mobilisation, nur 1,8%. Aber der Export, vor allem ins Elsass, steigt von rund 50 Mio. kWh auf 232 Mio. kWh. Die Einnahmen steigen aber nur um 10,5%, der durchschnittliche Energiepreis sinkt von 2,17 auf 2,06 Rp./kWh.

1940 In England wird Winston Churchill neuer Premierminister

Er fordert von der Nation "Blut und Tränen", um der Eroberung Europas durch Hitler zu begegnen.

1941 Brennstoffmangel – hohe Nachfrage nach Elektrizität

Im zweiten Kriegsjahr verschärft sich der Brennstoffmangel, die Nachfrage nach Elektrizität steigt. Überschussenergie wird wegen unregelmässiger Wasserzuflüsse knapp. Die Energieexporte gehen zeitweise auf ein Minimum zurück. Freiwillige und behördlich verordnete Sparmassnahmen sind nötig, um die Versorgung im Winter sicherzustellen. Im Versorgungsgebiet steigt der Verbrauch um 11,6%, die Exporte gehen um 7% zurück.

1941 NOK und SBB planen das Kraftwerk Rapperswil

Das Kraftwerk Rapperswil an der Aare soll über eine Produktionskapazität von 200 Mio. kWh verfügen. Beteiligung SBB 55%, NOK 45%. Die Energie steht den Partnern zu je 50% zu.

1941 Die Japaner greifen am 7. Dezember Pearl Harbor an.

1942 Weitere Sparmassnahmen

Extreme Trockenperioden und steigender Energiebedarf, vor allem in der Industrie, erzwingen weitere Sparmassnahmen. Die Gesamtproduktion der NOK sinkt leicht, der Verbrauch in der Nordostschweiz steigt aber um 4%. Alle Werke sind zu knapp 100% ausgelastet.

1942 Konzessionsgesuch abgelehnt

Ein erstes Konzessionsgesuch eines Konsortiums Kraftwerke Hinterrhein, bestehend aus dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ), der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), der Bernischen Kraftwerke (BKW) und der NOK, wird von den Rheinwald-Gemeinden abgelehnt. Eine Expertenkommission des Kantons Graubünden befürwortet das Projekt, entwickelt aber auch andere denkbare Kraftwerkstandorte.

1942 Schlüsselmoment der Kernenergie

An der Universität Chicago löst der Physiker Enrico Fermi die erste kontrollierte Kettenreaktion aus. Damit beginnt das Zeitalter der Kernenergie.

1943 Die Nahrungsmittelindustrie benötigt Strom

Geringe Niederschläge im Sommer und der Entscheid der kriegswirtschaftlichen Behörde zu vermehrter Stromlieferung an Elektrokessel der Nahrungsmittelindustrie bewirken einen mit 88% ausserordentlich tiefen Füllstand der Speicherseen zum Start des Winterhalbjahres. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 13,9%. Alle Produktionsanlagen sind zu praktisch 100% ausgelastet. Der Export ist auf ein Minimum beschränkt. Kleine Überschüsse an Sonntagen werden mit ausländischen Werken gegen Winterenergie getauscht. Für über 11 Mio. CHF muss Energie aus Partner- und Drittwerken bezogen werden.

1943 Erster voll funktionsfähiger Kernreaktor in Betrieb

In Oak Ridge im US-amerikanischen Staat Tennessee wird der erste voll funktionsfähige Kernreaktor der Welt in Betrieb genommen.

1944 Einschränkungen und Stromsparen

Trotz kalter Witterung und wenig Niederschlag muss mehr Energie an die lebenswichtige Industrie abgegeben werden. Elektrische Raumheizungen werden zeitweise verboten, die Abgabe für Strassen-, Schaufenster- und Reklamebeleuchtungen eingeschränkt. Trotz früher Schneeschmelze müssen 300 Mio. kWh, vorwiegend aus der Westschweiz, zugekauft werden. Im NOK-Gebiet steigt der Verbrauch um 10,7%. Der Export ist auf die Minimalquoten beschränkt.

1944 Bomben am Rhein

Amerikanische Bomben zerstörten die Eigenbedarfsanlage und einen Gittermasten des Kraftwerks Eg-lisau. Weitere kriegsbedingte Schäden an Kraftwerken sind bis dahin nicht zu verzeichnen.

1944 Hinterrheinwerke in Graubünden unerwünscht

Der Kleine Rat des Kantons Graubünden lehnt das Konzessionsgesuch für den Stausee Rheinwald der Hinterrheinwerke ab, wogegen das Konsortium bei Bundesrat und Bundesgericht Beschwerde erhebt. Diese Anlage würde mindestens 20% günstiger erstellt werden können als andere bekannte Projekte und soll daher nicht aufgegeben werden.

1944 Bundesrat erteilt die Konzession für das Kraftwerk Rheinau

Die schweizerische Konzession wird erteilt an die Stadt Winterthur, die NOK, die Aluminium-Industrie AG Chippis und die Berliner Siemens-Schuckertwerke.

1945 Die Verbrauchseinschränkungen werden aufgehoben

Dies auch dank günstiger Wasserverhältnisse. Die gute Konjunktur bei Industrie und Gewerbe sowie die Umstellung von Gas (mangels Kohle) auf Elektrizität führen zur bisher stärksten Umsatzzunahme von knapp 300 Mio. kWh oder 26,5%. Allein das NOK-Gebiet verzeichnet ein Plus von 18,6%.

1945 Deutschland am Boden

Nach Kriegsende gehen die deutschen Produktionsanteile am Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt hauptsächlich an Abnehmer in Frankreich. Wegen des Exportstopps übernehmen die Schweizer Partner die Produktion des hauptsächlich dem deutschen RWE gehörenden Kraftwerks Klingnau bis 1952 zu je einem Drittel sowie den Schweizer Anteil am Rheinkraftwerk Albruck-Dogern.

1945 Kurz vor Kriegsende bricht das RWE-Verbundnetz zusammen

Die vertraglich gesicherten Stromlieferungen aus der Schweiz werden gestoppt. Die westlichen Besatzungsmächte unterstützen den schnellen Wiederaufbau der Stromversorgung: Bereits 1948 sind die Hochspannungsnetze von RWE wieder vollständig betriebsbereit.

1945 Das Aare-Kraftwerk Rapperswil-Auenstein geht erstmals ans Netz

Der Rückstau zeigt beim Aarauer Schachen Durchsickerungen unter dem rechtsufrigen Damm. Es werden Ableitgräben erstellt und auf die natürliche Dichtung durch die anlaufende Verschlammung gesetzt.

1945 Der Zweite Weltkrieg ist zu Ende

Am 8. Mai 1945, 23.01 Uhr, ist der fünfeinhalb Jahre dauernde Zweite Weltkrieg in Europa zu Ende.

1946 Erneute Verbrauchseinschränkungen im Winter

Die vertraglich zugesicherten Lieferungen, vor allem an die Kantonswerke, übersteigen erstmals die Grenze von 1 Milliarde kWh. Die zeitweise reduzierten Produktionskapazitäten der Laufkraftwerke bei gleichzeitig boomender Wirtschaft machen im Winter wiederum Verbrauchseinschränkungen in Haushalt, Gewerbe und teils auch in der Industrie nötig. Die Kapazität der Speichieranlagen ist erschöpft.

1946 Die Planung des Kraftwerks Linth-Limmern GL wird eingestellt

Die Wasserdurchlässigkeit des Limmernbodens zeigt schlechte Werte, weshalb die weitere Planung eingestellt wird.

1946 NOK nimmt die Planung von thermischen Anlagen in Angriff

Ziel ist es, Zeiten der Wasserknappheit überbrücken zu können. U.a. sollen bei Beznau innerhalb von 2 Jahren zwei Gasturbinenanlagen mit 13 MW bzw. 27 MW Leistung erstellt werden. Kostenvoranschlag 16 Mio. CHF.

1946 Landrat GL erteilt Konzession für das Kraftwerk Fätschbach

1946 Das Laufwasserkraftwerk Rapperswil-Auenstein geht definitiv in Betrieb

Leistung max. 34,5 MW. Jahresproduktion rund 211 Mio. kWh.

1946 Erster sowjetischer Kernreaktor geht in Betrieb

1947 Hochkonjunktur mit Kohlemangel, aber steigenden Öl-/Benzinimporten

Ausserordentliche Trockenheit. Zuflüsse gehen je nach Einzugsgebiet auf 50% des langjährigen Mittels zurück. Speicherseen werden überfordert und weisen Ende September massiven Wassermangel aus. Die Gesamtproduktion geht deutlich zurück, der Stromkonsum in der Nordostschweiz steigt dagegen

erneut um 6,3%. Ein Teil der Sommerenergie aus Klingnau wird über die alliierten Militärbehörden in Deutschland gegen Kohle bzw. Gas und Winterenergie getauscht.

1947 Das Landratsamt Waldshut sagt ja zum Kraftwerk Rheinau

Seit 1934 sind die Stadt Winterthur, die Aluminiumindustrie AG Chippis, die Siemens-Schuckertwerke Berlin und die NOK am Projekt beteiligt.

1947 Die Kantone GL und UR erteilen Baubewilligung für Fätschbach-Werk

Der Verwaltungsrat genehmigt den Baukredit von 16 Mio. CHF Mitte Mai 1947, worauf die Bauarbeiten sowie die Aufträge für Turbinen, Generatoren, Transformatoren und eiserne Druckleitung sofort vergeben werden.

1947 Erster Flug mit Überschallgeschwindigkeit

1948 Der Stromverbrauch nimmt weiter zu

Der Wasservorrat steigt von durchschnittlich 45,7% wieder auf normale 92,4% zu Beginn des Winterhalbjahrs. Der Stromexport geht weiter zurück, während der Inlandkonsum um 4,4% zunimmt.

1948 NOK darf die Konzession des Kraftwerks Wildegg-Brugg übernehmen

Der Grosse Rat des Kantons Aargau stimmt der Übertragung der Konzession für das Kraftwerk Wildegg-Brugg von der deutsch beherrschten Aarewerke AG an die NOK zu. Die Siemens-Schuckertwerke AG Berlin steigt aus der Gemeinschaft aus. Das Projekt wird gründlich überarbeitet. Kostenvoranschlag 94,5 Mio. CHF.

1948 Das thermische Kraftwerk Beznau geht in Betrieb

Es lindert etwas den Bedarf an teurer Fremdenergie. Die Kosten der ersten Füllung belaufen sich auf rund 211'000 CHF.

1948 Grande Dixence im Fokus der NOK

Zusammen mit anderen deutschschweizerischen Werken beteiligt sich die NOK an den Studien- und Sondierungskosten der EOS (Energie de l'Ouest Suisse) für deren Projekt Grande Dixence. Später wird NOK Teilhaberin. Entstehen soll ein Jahrhundertbauwerk. Kernstück bilden mit 285 m die höchste Gewichtsstaumauer der Welt und ein 100 km langes Stollennetz. Die Anlage von Grande Dixence sammelt das Wasser von 35 Walliser Gletschern, von den Randgebieten des Mattertals (rund um Zermatt) bis zum Val d'Hérens.

1948 Erster Computer mit Lochkartensteuerung

IBM bringt mit dem Modell 604 den ersten Computer mit Lochkartensteuerung auf den Markt.

1949 Erneut stufenweise verschärfte Einschränkungen beim Stromverbrauch

Aufgrund von Trockenheit gelten Einschränkungen beim Stromverbrauch in Haushalt und Industrie bis ins Frühjahr. Die Stauseen sind nur zu rund 2/3 gefüllt. Im Export wird, wie in den Vorjahren, Strom gegen Gas und Sommerenergie gegen Winterenergie getauscht. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt weiter um 3%, was nur mit teurem Fremdenergiebezug gedeckt werden kann und rund 26,4 Mio. CHF kostet.

1949 NOK muss Geld aufnehmen

Erstmals seit Jahren muss zur Deckung der laufenden Bauarbeiten (Fätschbach, Beznau, Weinfeld, Wildegg-Brugg) wieder Geld aufgenommen werden: Obligationenanleihe von 15 Mio. CHF, Darlehen AHV-Ausgleichsfonds 10 Mio. CHF.

1949 Staatsvertrag Schweiz/Italien

Man einigt sich über die geplanten Anlagen Valle di Lei /Hinterrhein mit u.a. Realersatz (Gebietsabtausch) für die zu überschwemmenden Alpen im italienischen Valle di Lei.

1949 Gründung der Maggia Kraftwerke AG

Sie soll ein schnell zu realisierender Ersatz sein für die in Graubünden verzögerten Werke. Genutzt wird die Wasserkraft der Maggia und ihrer Zuflüsse bis zum Langensee. Die Bauarbeiten beginnen noch im selben Jahr. Die Produktion von über 1100 kWh/Jahr verteilt sich zu 60% auf das Winter-, zu 40% auf das Sommerhalbjahr. Die letzten Konzessionen laufen 2048 ab. Partner: Kanton TI (20%), NOK (30%, Bezugsrecht 37,5%), Kanton BS (12,5%), Atel (12,5%), Stadt Zürich (10%), BKW (10%), Stadt Bern (5%). Aktienkapital 60 Mio. CHF.

1949 Die erste Maschinengruppe des Laufwerks Fätschbach geht ans Netz

Das Fätschbachwerk wird schliesslich mit 13,5 Mio. CHF abgerechnet (der Baukredit betrug 16 Mio. CHF).

1950 Neue Werke gleichen Mehrbedarf aus

Dank des neuen Kraftwerks Fätschbach und der thermischen Anlagen Winterthur und Beznau können der Mehrbedarf trotz relativ wenig Niederschlägen aufgefangen und die zuvor übernutzten Speicherseen beinahe wieder aufgefüllt werden. Zudem tauscht die NOK überschüssige Sommerenergie gegen Gas und dringend nötige Winterenergie mit dem Ausland. Angesichts der hohen Baukosten leisten die Kantonswerke einen freiwilligen Zuschlag von 5 Prozent auf deren Vertragstarifen. Start in eine intensive Bautätigkeit.

1950 Baubeginn bei den Maggia-Kraftwerken

Gestartet wird am Oststrang Sambuco-Peccia-Caveragno-Verbano mit über 700 Arbeitern. Baulose, Luft- und Standseilbahnen, Transformatoren und elektromechanische Ausrüstung etc. sind bis Ende September vergeben.

1950 Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl beginnt, die Länder Europas wirtschaftlich und politisch zu vereinen, um einen dauerhaften Frieden zu gewährleisten. Gründungsmitglieder: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande.

1951 Hochkonjunktur und überdurchschnittlich nasses Jahr

Die meisten Werke erzielen rekordhohe Produktionszahlen. Der Stromabsatz steigt um 19,1 Prozent, u.a. auch durch die neu vom AEW versorgten Bezirke Zofingen und Rheinfelden. Trotz einer kurzfristigen Aushilfslieferung nach Holland geht der Export um rund 25 Prozent zurück. Die Einnahmen aus dem Stromgeschäft übersteigen erstmals die Grenze von 50 Mio. CHF.

1951 Der Widerstand gegen das Kraftwerk Rheinau wächst

Das Projekt für ein Kraftwerk Rheinau stösst trotz aller Entgegenkommen hinsichtlich Natur- und Landschaftsschutz weiterhin bei breiten Bevölkerungskreisen, vereinigt im „Rheinaubund“, auf heftigen Widerstand. Die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage und der ebenso breit geäusserte Wunsch nach einer vom Ausland unabhängigen Stromversorgung überwiegen aber. Am Aktienkapital von 20 Mio. CHF der Elektrizitätswerk Rheinau AG beteiligen sich NOK und Aluminium-Industrie AG Chippis mit je 50 Prozent. Der Stadt Winterthur steht eine Beteiligung von 25 Prozent zu Lasten des NOK-Anteils für ein Jahr offen.

1951 Spitzenenergie aus Winterthur und Beznau

Die thermischen Kraftwerke Winterthur und Beznau müssen hauptsächlich für die Spannungshaltung und kurzfristig bei Spitzenbelastungen eingesetzt werden.

1951 Neues Mitglied der NOK

Der Kanton Appenzell Innerrhoden tritt der SAK bei und wird damit auch Mitglied der NOK.

1951 Erster Brutreaktor der Welt

In Arco im US Bundesstaat Idaho wird der erste Brutreaktor der Welt, der auch gleichzeitig der erste stromerzeugende Kernreaktor ist, ans Stromnetz geschaltet. Er erzeugt neben Energie auch mehr Kernbrennstoff als er selbst verbraucht.

1952 Teurer Zukauf von Fremdenergie

Der weiter gestiegene Energieverbrauch kann - trotz neuer Werke - nur durch Zukauf von Fremdenergie gedeckt werden. Der Zubau neuer Kraftwerke oder neue Beteiligungen sind absolut notwendig, um den voraussichtlich weiter steigenden Verbrauch decken zu können. Auf eidgenössischer Ebene werden die Wasserzinsen massiv erhöht.

1952 Im Kraftwerk Wildegg-Brugg geht die erste Maschinengruppe ans Netz. Leistung: 23 MW

1952 NOK beteiligt mit 20% an der Kraftwerk Mauvoisin AG

Weitere Partner am Aktienkapital von 60 Mio. CHF sind die Elektrowatt AG (10%), das Kraftwerk Laufenburg (25%), CKW (15%), BKW (20%) und Electricité de France EDF (10%). Die Baukosten sind mit 400 Mio. CHF veranschlagt, die Jahresproduktion soll im Mittel 761 Mio. kWh erreichen. 44% des Einzugsgebietes sind vergletschert, was auch in niederschlagsarmen Sommern eine gute Füllung des Speicherbeckens von 177 Mio. m³ verspricht.

1952 Gründung der Kraftwerke Zervreila AG

Ziel ist der Ausbau der oberen Stufe Zervreila-Rabiusa, wobei die beteiligten Kraftwerke Sernf-Niedererbach (SN) die bereits produzierende Anlage Rabiusa-Realta einbringen. Kostenvoranschlag 240 Mio. CHF. Beteiligungen am Aktienkapital von 50 Mio. CHF: SN 40%, Motor-Columbus und NOK je 30%.

1952 In England stirbt König George VI

Am selben T wird seine 25jährige Tochter als Elisabeth II. zur Königin proklamiert. Gekrönt wird sie nach traditionellem Ritus in der Westminster Abbey.

1953 Ein überaus nasses Jahr

Beim Sihlsee führt dies sogar zum Überlauf und insgesamt zu einer Rekordproduktion von erstmals über 2 Milliarden kWh. Der Verbrauch steigt im NOK-Gebiet mit 6,1% mehr als in der übrigen Schweiz.

1953 Konzession für die Blenio-Werke

Der Tessiner Grosse Rat erteilt die Konzession für die Nutzung der Bleniowasserkraft als reine Tessiner Lösung, ohne den früher geplanten Einbezug der Bündner Gewässer.

1953 Einweihung des Kraftwerks Wildegg-Brugg

Die zweite Maschinengruppe geht in Betrieb

Das Hilfswehr Schinznach-Bad ist fertig. Die Einweihung findet im Oktober statt.

1953 Eröffnung des Flughafens Zürich Kloten

1954 40 Jahre NOK

Die NOK-Produktion steigt um 15,5%, die gesamtschweizerische Produktion nur um 5,5%. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt, vor allem wegen der Industrie, um 13,5%. Der niederschlagsarme Winter und die späte Schneeschmelze können nur dank teurer Fremdenergie und ebenso teurer thermischer Energie bewältigt werden.

1954 Elektrowatt AG startet das Projekt Mattmark

Sie will die Wasserkraft im Saas-Tal nutzen. Für das spätere Kraftwerk Mattmark werden die Wasserrechte der 11 betroffenen Gemeinden Schritt für Schritt erteilt und nach zwei Jahren vom Kanton Wallis genehmigt. Weitere Partner: Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg EGL (38.88%), Centralschweizerische Kraftwerke CKW (27.78%), BKW (11.11%), Stadt Sitten (11.11%), Energie Wasser Luzern ewl (5.56%) und Stadt Siders (5.56%).

1954 Erste Solarzellen aus kristallinem Silizium

Daryl Chapin, Calvin Fuller und Gerald Pearson von Bell Laboratories entwickeln die ersten Solarzellen aus kristallinem Silizium.

1955 Produktionsplus durch überdurchschnittliche Nässe

Markante Abflussspitze des Rheins von 146% des langjährigen Mittels. Es resultierte ein Produktionsplus von 8,5%. Verbrauchszuwachs im NOK-Gebiet von 6,4%. Der Austausch Sommer- gegen Winterenergie mit dem Ausland bleibt in etwa gleich. Deutlich weniger Fremdenergiebezug und weniger Verbrauch der thermischen Anlagen.

1955 Schweiz zeigt Interesse an der Kernenergie

Das Potenzial zur Nutzung der Kernenergie für friedliche Zwecke führt zu einem Zusammenschluss schweizerischer Elektrizitätsunternehmen in der Reaktor-Beteiligungsgesellschaft. Diese Gesellschaft tritt neben Bund, Industrie und weiterer Interessenten der am 1. März 1955 gegründeten Reaktor AG Würenlingen bei. Wegen des unklaren Zeithorizontes „für einen wirtschaftlich verantwortbaren Einsatz der Atomenergie“ und angesichts des immer noch steigenden Stromverbrauchs forciert die NOK den Ausbau der einheimischen Wasserkräfte weiter.

1955 Erste Inbetriebnahmen bei den Maggia-Werken

Die Zentralen Cavigno und Peccia mit dem Speicherbecken Sambuco gehen in Betrieb. Die Ausbauten gehen mit 622 Beschäftigten weiter.

1955 Vertragsabschluss mit der Grande Dixence AG. NOK-Beteiligung: 13,3%.

1955 Das Projekt Linth-Limmern wird wieder aufgenommen

Zuhinterst im Glarnerland sind Vorarbeiten und erneute Sondierbohrungen im Gang.

1955 Ein Übertragungsnetz wird zum Thema

Der Bau des Unterwerkes Thalwil und die Verstärkung weiterer Stützpunkte im Verteilnetz werden bewilligt. Die überregionalen NOK-Verteilnetze für 50 und 150 kV werden weiter ausgebaut. Der Ausbau Mettlen ist im Bereich 225 kV abgeschlossen. Zusammen mit weiteren Werken und den Behörden wird der Aufbau eines schweizerischen Übertragungsnetzes (> 150 kV) diskutiert.

1955 Das erste kommerzielle Kernkraftwerk geht in Calder Hall in England in Betrieb (9 MW).

1956 Gute Konjunktur, aber trockener Winter

Stromimport sowie Sparaufrufe des Eidg. Amts für Elektrizitätswirtschaft und der Elektrizitätswerke verhindern anfänglich Verbrauchseinschränkungen. Starker Frost erhöht aber den Verbrauch ab Februar

dermassen, dass vom 29. Februar bis 3. April scharfe Einschränkungen bei der elektrischen Raumheizung, der Warmwasseraufbereitung, Reklame- und öffentlicher Beleuchtung sowie in Industrie und Gewerbe angeordnet werden. Schweizerische Elektrizitätswerke kaufen in den USA Kohle für deutsche Dampfkraftwerke ein, um von dort Winterstrom beziehen zu können. Verbrauchssteigerung im NOK-Gebiet von 9,9%. Trotz Mehrproduktion von 10,8% kann der Bedarf im Winterhalbjahr also nur mit Importen, teurer Energie von Dritten und dank den thermischen Kraftwerken gedeckt werden. NOK beteiligt sich neu an der Aktiengesellschaft für schweizerisches Erdöl.

1956 NOK beteiligt sich mit 17% an der Blenio Kraftwerke AG

Die weitläufige Wasserkraftanlage wird zwischen 1956 und 1963 errichtet und besteht aus den Anlagen Luzzone, Olivone und Biasca. In den 90er-Jahren wird die Luzzone-Staumauer um 17 m erhöht und somit die Speicherkapazität von ursprünglich 87 auf 107 Millionen m³ vergrössert.

1956 Gründung der Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg AG (EGL, heute Axpo Trading AG)

Die EGL, heute Axpo Trading AG, wird in Laufenburg (CH) als Gesellschaft für Stromhandelsaktivitäten gegründet und erlangt als nationale und europäische Stromdrehscheibe unter dem Begriff „Stern von Laufenburg“ grosse Bedeutung (siehe Jahr 1958).

1956 Gründung der Kraftwerke Hinterrhein AG mit Sitz in Thusis

An diesem Partnerwerk ist die NOK mit 19,5% beteiligt. Betriebsaufnahme 1963.

1956 Gründung der Kraftwerke Vorderrhein AG

Sie übernimmt von der NOK die Konzessionen für die Werke Sedrun und Tavansa. Beteiligungen: NOK 86%, Kanton GR 10%, Konzessionsgemeinden 4%. Die Bauarbeiten starten. Geplant ist eine Inbetriebnahme im Jahr 1961.

1957 NOK-Gesamtumsatz übersteigt erstmals die Grenze von 3 Milliarden kWh

Damit hat er sich innerhalb von 7 Jahren verdoppelt. Im NOK-Gebiet steigt der Verbrauch um 10,1%. Die schwache Wasserführung der Flüsse kann im extrem kalten Januar nur mit massiven Importen knapp ausgeglichen werden. Gegen den Mangel im Winterhalbjahr schliessen verschiedenen Schweizer Kraftwerksgesellschaften Energielieferverträge mit ausländischen Unternehmen ab. Zur Unterstützung deren thermischen Produktion werden die erforderlichen Kohlemengen weiterhin selbst in den USA beschafft. Der Ausbau der einheimischen Produktion wird immer dringlicher.

1957 NOK, Atel, BKW und EOS gründen am 19. Juni 1957 die Suisatom AG ZH

Ziel ist der Bau eines Versuchs-Kernkraftwerks von 10 bis 20 MW Leistung.

1957 Erster Schweizer Kernreaktor in Betrieb

Die Reaktor AG nimmt im Mai 1957 in Würenlingen den ersten Kernreaktor der Schweiz in Betrieb. Die Vorbereitungsarbeiten für einen zweiten Reaktor laufen.

1957 Der Landrat Glarus stimmt der Konzession für Linth-Limmern zu

Am 21. Juni 1957 wird die Kraftwerke Linth-Limmern AG gegründet. Beteiligungen: Kanton GL 15%, NOK 85%. Das Projekt sieht einen Stausee im Limmernboden von 90 Mio. m³ und zwei Zentralen in Tierfehd (mit Pumpwerk) und in Linthal mit einer Gesamtleistung von 300 MW vor.

1957 Geburtsstunde der EGW

Mit dem Vertrag von Rom wird die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und somit ein gemeinsamer Markt geschaffen.

1958 Steigende Produktionskosten und niederschlagsarmer Winter

Trotz neuer Kraftwerke muss teure thermische Energie eingeführt werden. Dank günstigen Wasserverhältnissen ab Februar sind die Speicherseen Ende September praktisch voll. Der Bruttoumsatz steigt um 5%, der Verbrauch im NOK-Gebiet um 5,2%. Das Aktienkapital von 80 Mio. CHF ist voll einbezahlt. Am Kapitalmarkt werden weitere 90 Mio. CHF aufgenommen. Die Bilanzsumme übersteigt mit 540,4 Mio. die Grenze von 500 Mio. CHF. Mit den Kantonswerken wird angesichts der steigenden Produktionskosten über eine Tarifierpassung verhandelt.

1958 Der Stern von Laufenburg

Die drei Länder Deutschland, Frankreich und die Schweiz werden mit einem 220-kV-Netz verbunden, welches 1967 auf die 380-kV-Spannungsebene ausgebaut wird. Das zentrale Schaltfeld wird unter dem Namen «Stern von Laufenburg» bekannt. Damit ist die Basis für einen internationalen Verbundnetzbetrieb gelegt, welcher ein Jahr später, 1968, bereits 17 europäische Länder umfasst.

1958 Das Kraftwerk Mauvoisin wird eingeweiht

Es produziert im ersten Jahr 901,6 Mio. kWh.

1958 Gründung der NASA. Neil Armstrong wird als Testpilot für das Programm „Man In Space Soonest (MISS)“ ausgewählt.

1959 Steigende Konjunktur und Mehrverbrauch

Partnerwerke und Stromimporte decken den zusätzlichen Verbrauch von 6,2%. Neben der Unterstützung einer eigenen schweizerischen Entwicklung eines Kernreaktors fokussiert der Verwaltungsrat weiter auf die Exploration von einheimischem Gas und Erdöl sowie auf den Bau von Pipelines für Erdgas und Erdöl mit Blick auf den allfälligen Bau weiterer thermischer Kraftwerke.

1959 Gründung der Kraftwerke Mattmark AG

Beteiligt sind die Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg (EGL), die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) und die NOK. Später wird die NOK die Geschäftsführung übernehmen.

1959 Die erste Ausgabe des „Blick“ erscheint

Die erste Boulevardzeitung der Schweiz erregt in der Folge viel Kritik im Hinblick auf ihre Themenschwerpunkte Verbrechen, Sex und Sport.

1960 Hochkonjunktur

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 12,7%. Hohe Importe aus thermischen Kraftwerken decken im Winter das Inlandmanko. Im Gegenzug übernehmen ausländische Werke überschüssige Sommerenergie aus der Schweiz. Der internationale Stromaustausch ist inzwischen eingespielt. Der Bruttoumsatz hat sich innert acht Jahren verdoppelt und übersteigt die Grenze von 4 Milliarden kWh. Die Bilanzsumme übersteigt 500 Mio. CHF.

1960 Vollbetrieb bei den Blenio Kraftwerke

Die Zentrale Biasca, d.h. die untere Stufe der Blenio Kraftwerke, ist seit Januar mit vier Maschinengruppen in Vollbetrieb. Der Ausbau der oberen Stufe mit dem Speicher Luzzzone läuft programmgemäss.

1960 Start der Betonarbeiten für die Kraftwerke Linth-Limmern

Zuhinterst im Glarnerland beginnt die Betonierung der Staumauer Limmernboden der Kraftwerke Linth-Limmern.

1960 Gründung des Eidgenössischen Instituts für Reaktorforschung EIR in Würenlingen.

1961 Exportüberschuss dank vollen Speicherseen

Dank guter Wasserverhältnisse und neuer Speicherwerke verzeichnet die Schweiz erstmals seit Jahren wieder einen Exportüberschuss im Winter. Im NOK-Gebiet steigt der Energiekonsum um 7,2% gegenüber 6,2% in der ganzen Schweiz. Angesichts des weiter steigenden Strombedarfes und der immer teureren grossen Wasserkraftwerke prüft die NOK den Bau eines grossen Dampfkraftwerks in Rüthi SG mit Anschluss an die künftige Ölpipeline Genua - Ingolstadt.

1961 Gründung der Kraftwerk Säckingen AG

Die Stufe Koblenz erhält die schweizerische und deutsche Konzession. NOK-Beteiligung 25%.

1961 Weltrekord - die höchste Gewichtsstaumauer der Welt ist fertig betoniert

Die Staumauer im Val de Dix mit 285 m Höhe ist nach 8 Jahren Betonierungsarbeiten fertig. Der Ausbau der verschiedenen Stollen und Ausgleichsbecken der Grande Dixence (700 MW) ist noch nicht ganz abgeschlossen.

1961 Gründung der Kraftwerke Sarganserland AG

Beteiligung NOK 75%, SAK 25%.

1961 Kalter Krieg und Berlin-Krise

Am 13. August 1961 beginnt in Berlin der Bau der Mauer.

1962 Kaltes und trockenes Jahr mit tieferer Produktion aus Wasserkraft

Der Stromverbrauch im NOK-Gebiet steigt um 9,4%, in der Schweiz um 5,3%. NOK kann die Nachfrage nur dank der neuen Partnerwerke, Einfuhren im Winter und der thermischen Anlagen decken.

1962 Staumauer Limmernboden nimmt Form an

Für die Staumauer Limmernboden der Kraftwerke Linth-Limmern sind Mitte Jahr alle 550'000 m³ Beton eingebracht. Der Aufstau beginnt im Juli. Die Arbeiten am weitläufigen Wassersystem und die Montage der elektrotechnischen und elektromechanischen Teile laufen planmässig.

1963 Trockenheit und Frost zwingen zu vermehrten Stromimporten

Die extreme Trockenperiode dauert vom Sommer 1962 bis ins Frühjahr 1963 mit Tiefstständen in den Flüssen und langen Frostperioden. Die Rheinschifffahrt wird zeitweise lahmgelegt (verminderter Transport von Kohle und Öl). Die Stromimporte aus Frankreich und Deutschland verdoppeln den Einfuhrüberschuss im Winter auf 1'900 Mio. kWh. Es folgen Aufrufe zum freiwilligen Stromsparen im Februar. Der NOK-Bruttoumsatz übersteigt die Grenze von 5 Milliarden kWh; der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 8,2%, in der Schweiz um 8,3%. Von den 2'265 Mio. kWh Fremdstrom kommen mehr als zwei Drittel aus dem Ausland.

1963 Der Bundesrat setzt auf die Kernenergie

In seinem Geschäftsbericht sieht er in der neuen, kompakten Energieform aus Uranspaltung grosses Potenzial. Seine Gründe: a) die einfache Brennstofflagerung im eigenen Land und b) der „abgasfreie“ Betrieb von Kernkraftwerken.

1963 Grosse Revision des Stauwehrs in Beznau

Gleichzeitig Bau einer befahrbaren Brücke über den Oberwasserkanal.

1963 Grande Dixence nähert sich dem Vollausbau

Das weitläufige Wassersystem der Grande Dixence (diverse Wasserfassungen, Stollen, Pumpstationen und Ausgleichsbecken) ist bald fertig. Im Herbst nehmen in den Zentralen Fionnay und Nendaz je die fünfte Maschinengruppe den Betrieb auf.

1963 Offizielle Eröffnung der Kraftwerke Hinterrhein

Die Zentralen Ferrera, Bärenburg und Sils i.D. produzieren 1'220 Mio. kWh. Die Transformatoren und die Freiluftschaltanlage Sils sind für 380 kV ausgerüstet.

1963 Die Anlagen Linth-Limmern gehen schrittweise in Betrieb

In der Zentrale Tierfehd läuft im April die erste Limmerngruppe, Ende Mai kommen die beiden Hintersandgruppen dazu und im September geht die zweite Limmerngruppe in Betrieb.

1963 Baustart bei den Kraftwerken Sarganserland

1963 „Seegfröni“

Bodensee und Zürichsee sind komplett zugefroren (Ende Januar / Anfang Februar). Der Hochrhein ebenfalls, die Schifffahrt in Basel muss eingestellt werden.

1964 50 Jahre NOK

Nach einem normalen Winter beeinträchtigt ein ausserordentlich trockenes Sommerhalbjahr die Produktion der Wasserkraftwerke. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 5,7%, in der Schweiz um 4,2%. NOK muss Exporte, die teilweise dem Austausch gegen Winterenergie dienen, um 30% einschränken.

1964 NOK startet ins Atomzeitalter

Im Dezember 1964 entscheidet sich die NOK, in Beznau (Gemeinde Döttingen, AG) einen eigenen Druckwasserreaktor mit einer Leistung von 350 MW und einer Jahresproduktion von 2,5 Milliarden kWh zu errichten. Damit soll die dringend benötigte Bandenergie produziert werden, die angesichts des laufend steigenden Verbrauchs auch mit neuen Laufkraftwerken nicht gedeckt werden kann. Voraussichtliche Baukosten 325 Mio. CHF.

1964 Vollbetrieb bei den Blenio Kraftwerken

Die Bauarbeiten für die Blenio Kraftwerke sind beendet und alle Anlagen in Betrieb. 1964 Der Pumpbetrieb in den Kraftwerken Linth-Limmern startet. In der Zentrale Tierfehd gehen im Winter die zweite und dritte Limmerngruppe in Betrieb. Im Juni wird der Pumpbetrieb Tierfehd – Limmernboden aufgenommen.

1964 Inbetriebnahme des Kraftwerks Schaffhausen

Zwei Maschinengruppen sind in Betrieb. Der Neubau löst das 1864 erstellte und damals grösste Wasserkraftwerk der Schweiz ab, das durch Seiltransmission Motoren der ufernahen Gewerbebetriebe antrieb.

1964 Erste Leitung mit 380 kV geht in der Schweiz in Betrieb

Die Leitung über den Kunkelspass von Tavanasa/Sils i.D. – Breite wird ab November als erste Leitung in der Schweiz mit 380 kV betrieben.

1965 Strompreiserhöhung

Im NOK-Gebiet steigt der Verbrauch 6% gegenüber 4,8% in der ganzen Schweiz. Die Strompreise werden um rund 16,5% erhöht, mit Gültigkeit bis Herbst 1970. Der Ausbau der Produktions-, Übertragungs- und Verteilanlagen bedingt eine Erhöhung des Aktienkapitals von 80 auf 130 Mio. CHF. Von der Erhöhung werde vorerst 20 Mio. CHF einbezahlt.

1965 Spatenstich für das Kernkraftwerk Beznau

Der Druckwasserreaktor wird bei Westinghouse International Power Co. Ltd. bestellt. Turbinen und Generatoren liefern BBC aus Baden.

1965 Vollbetrieb im Glarnerland

Bei den Kraftwerken Linth-Limmern geht die oberste Stufe Mutsee – Limmernboden in Betrieb.

1965 Antrag Standortbewilligung für ein Kernkraftwerk in Leibstadt

Eine Interessengemeinschaft mit der Elektrowatt AG und dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG beantragt beim Bund eine Standortbewilligung für eine 600-MW-Anlage. Für Leibstadt sprechen die Flussnähe, die geringe Distanz zur Schaltanlage Laufenburg und die geologischen Voraussetzungen.

1965 Ölkraftwerk Chavalon gegen Energiehunger in der Westschweiz

Oberhalb von Vouvry im Unterwallis nimmt das Ölkraftwerk Chavalon der Energie de l'Ouest (EOS) den Betrieb auf.

1966 Massnahmen zur Konjunkturdämpfung wirken sich aus

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um nur 1,8%

Die Bilanzsumme übersteigt die Grenze von 1 Mia. CHF. Erhöhung des Aktienkapitals von 130 auf 160 Mio. CHF.

1966 Die Bauarbeiten in Beznau kommen planmässig voran

Das Reaktorgebäude für das Kernkraftwerk Beznau ist zu 25% erstellt. Eingereicht werden Standortgesuche für ein zweites Kernkraftwerk auf der Insel Beznau oder in Rüthi/SG. Gleichzeitig laufen Verhandlungen über eine NOK-Beteiligungen an den Projekten Leibstadt und Kaiseraugst.

1966 Offizielle Einweihung der Grande Dixence

Die Bauarbeiten für Grande Dixence sind nach 14 Jahren beendet.

1966 Das Rheinkraftwerk Säckingen ist mit allen vier Maschinengruppen in Betrieb.**1966 Projektüberarbeitung im Sarganserland**

Aus wirtschaftlichen Überlegungen wird das Projekt Sarganserland überarbeitet. Neu wird die Maschinenleistung erheblich erhöht, und zwischen Mapragg und Gigerwald soll ein Pumpbetrieb möglich sein. Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen genehmigt die Änderung ein Jahr später.

1966 Erstmals wird die Eiger-Nordwand auf einer Direktroute bestiegen.**1967 Der Verbrauchsanstieg bleibt konstant dank guter Konjunktur**

Der Verbrauch steigt im NOK-Gebiet um 5%, in der ganzen Schweiz um 5,7%.

1967 Baufortschritt bei Beznau I

Der Bau des Kernkraftwerks auf der Halbinsel Beznau läuft planmässig. Der Sicherheitsbehälter wird auf Druck und Dichtheit geprüft. Das Maschinenhaus und der Bürobereich sind unter Dach, Werkstatt- und Lagergebäude im Bau.

1967 Beznau II im Fokus

Wirtschaftlichkeitsberechnungen ergeben Synergien beim Zubau eines typengleichen Reaktors auf der Insel Beznau. Darum wird mit Beznau II ein zweites Werk in Auftrag gegeben. Die Gesamtleistung wird dadurch mit einem Schlag auf 700 MW und die Jahresproduktion auf 5 Milliarden kWh verdoppelt. Die Inbetriebnahme ist für 1972 geplant. In den ersten Betriebsjahren garantieren grössere schweizerische Werke der NOK die Abnahme der für damalige Zeiten zu hohen Produktion.

1967 Inbetriebnahme des ersten Gezeiten-Kraftwerks

Inbetriebnahme des ersten Gezeiten-Kraftwerks La Rance bei St. Malò, EdF (F), 24x10-MW-Kaplan-Turbinen.

1968 Das Aktienkapital wird auf 240 Mio. CHF erhöht.

Einbezahlt sind 132 Mio. CHF.

1968 Planmässiger Baufortschritt bei Beznau I

Das Reaktorgebäude ist fertig. Erste Brennelemente treffen ein.

1968 Spatenstich für Beznau II**1968 Der Versuchskernreaktor in Lucens VD geht in Betrieb**

Die NOK ist über die Suisatom AG daran beteiligt.

1968 Das Wasserkraftwerk Beznau wird Notstromquelle für das KKW Beznau

Nach- und Aufrüstungen sorgen dafür, dass das Wasserkraftwerk im Notfall als Stromquelle für das KKW dienen kann.

1968 Linth-Limmern im Vollbetrieb

Nach dem Bau der letzten zwei Wasserfassungen sind die Kraftwerke Linth-Limmern vollständig in Betrieb.

1968 Terroranschläge in Deutschland durch die Baader-Meinhof-Gruppe**1969 Importe auch im Sommer**

Der Stromverbrauch steigt im NOK-Gebiet um 8,9%, in der Schweiz um 5,2%. Die geringere Wasserführung wird auch im Sommer durch Importe ausgeglichen.

1969 Beznau I geht ans Netz

Nach einer nur rund vierjährigen Bewilligungs- und Bauphase nimmt auf der Insel Beznau das erste Schweizer Kernkraftwerk (KKB 1) seine Stromproduktion auf. Die nukleare Kettenreaktion startet Ende Juni. Ab 17. Juli wird erstmals Strom ins NOK-Netz abgegeben und die Leistung stufenweise gesteigert.

1969 Die Bauarbeiten an Beznau II gehen planmässig weiter

Das Unterwerk Beznau wird für den Anschluss des KKB II erweitert.

1969 Der Bund erteilt die Standortbewilligung für ein Kernkraftwerk Leibstadt**1969 Ausbau Kraftwerke Vorderrhein abgeschlossen**

Der Ausbau der Kraftwerke Vorderrhein ist nach rund 13jähriger Bauzeit vollendet. Totale Baukosten: 556,5 Mio. CHF.

1969 NOK beteiligt sich am Studienkonsortium KKW Gösgen**1969 Folgeschwerer Zwischenfall im Reaktor Lucens**

Nach kurzer Betriebszeit ereignet sich im Reaktor Lucens ein folgeschwerer atomarer Zwischenfall. Nach Problemen mit dem Kühlsystem kommt es zu einer partiellen Kernschmelze. Der Unfall wird heute auf der INES-Skala als Ereignis der Stufe 5 klassiert.

1969 Konzessionsverlängerung für das Wasserkraftwerk Beznau

Der Kanton Aargau verzichtet gegen Entschädigung auf den Rückkauf des Wasserkraftwerks Beznau und verlängert die Konzession um 20 Jahre.

1969 Erster Mensch auf dem Mond

Den US-Astronauten Neil Armstrong und Buzz Aldrin gelingt am 21. Juli 1969 an Bord der Apollo 11 die erste Mondlandung. Neil Armstrong setzt als erster Mensch den Fuss auf den Mond: „That's one small step for a man, one giant leap for mankind.“

1970 Hochkonjunktur

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 9,3%, in der Schweiz um 6,8%. NOK übernimmt vertraglich die Versorgung des Fürstentums Liechtenstein auf unbestimmte Dauer. Tarifierhöhung für die Kantonswerke um durchschnittlich 10,5%. Grund: Hohe Baukosten und hohe Zinssätze am Kapitalmarkt.

1970 Beznau I in Vollbetrieb

Ab Ende Februar 1970 arbeitet das Kernkraftwerk Beznau I mit der vollen Nettoleistung von 365 MW. Die Bauarbeiten an Beznau II sind auf Kurs.

1970 Gesamtrevision Wasserwerk Beznau abgeschlossen

Beim Wasserkraftwerk Beznau ist die Gesamtrevision des Stauwehrs abgeschlossen. Die elektrotechnischen Anlagen sind soweit ergänzt, dass vier Maschinengruppen ständig als Notstromquelle für Beznau I und II einsetzbar sind.

1970 Die "Concorde" macht ihren ersten Überschall-Flug mit 1127 km/Std.

1971 Trockenes Sommerhalbjahr

Leicht gedämpfte Konjunktur. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 5,6%, in der Schweiz um 4,2%. Das Aktienkapital wird auf 300 Mio. CHF erhöht.

1971 Verbot der Flusswasserkühlung für neue Kernkraftwerke

Der Bund ändert seine Vorschriften. Die Kernkraftwerksprojekte lassen eine zu starke Erwärmung des Wassers am Hochrhein befürchten. Die Überarbeitung der Projekte mit Kühltürmen führt zu erheblichen Verzögerungen.

1971 Kernkraftwerk Beznau II nimmt Mitte Juli provisorischen Betrieb auf

Die nukleare Kettenreaktion beginnt Anfang Oktober und im Dezember beginnt der Betrieb. Beznau II bringt weitere 365 MW Nettoleistung.

1971 Gründung von Greenpeace

Erste Kampagne gegen unterirdische Atomtests der USA an der Westküste von Alaska.

1972 Niederschlagsarmes Jahr führt zu Importüberschuss

Der Verbrauch steigt im NOK-Gebiet um 7,5%, in der Schweiz um 4,2%.

1972 Die Gemeinde Kaiseraugst lehnt das Baugesuch für ein Kernkraftwerk ab

Nach einer negativ ausgefallenen Konsultativabstimmung lehnt die Gemeinde das Baugesuch für ein Kernkraftwerk ab. Der Regierungsrat schützt den Rekurs, worauf der Entscheid an das Verwaltungsgericht weitergezogen wird.

1972 Beteiligung an ausländischer Kernkraftproduktion

Angesichts des weiter steigenden Verbrauchs und der zunehmenden Schwierigkeiten beim Bau neuer Kernkraftwerke gründen BKW, EOS und NOK die Kernkraftwerk-Beteiligungsgesellschaft AG. Die Gesellschaft sichert sich, ausdrücklich als Übergangsmassnahme bezeichnet, mit 270 Mio. CHF 30% der Kapazität des Kernkraftwerks Fessenheim I im Elsass. Dieses befindet sich seit 1971 im Bau.

1972 Eine Genossenschaft soll die Entsorgung regeln

Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle NAGRA wird gegründet. Partner: Eidgenossenschaft, NOK, ATEL, BKW, EOS, Elektrowatt, Motor-Columbus.

1972 Das Kernkraftwerk Mühleberg der BKW nimmt seinen Betrieb auf.

1973 Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 7,2%, in der Schweiz um 5,8%.

1973 Gründung der Betriebsgesellschaft für Kernkraftwerk Gösgen-Däniken

Die Bauarbeiten starten im Sommer. NOK-Beteiligung vorerst 35%.

1973 Der Bund bestätigt die Standortbewilligung für das KKW Leibstadt

Die Anlage soll 940 MW leisten. Der Gemeinderat Leibstadt bewilligt das Baugesuch; der Regierungsrat erteilt die Kühlwasserkonzession, worauf die Kernkraftwerk Leibstadt AG mit 14 Partnern gegründet wird. Baubeginn ist 1974. NOK-Beteiligung 8,5%.

1973 Autofreie Sonntage

Aufgrund der Erdölkrise finden in der Schweiz drei autofreie Sonntage statt.

1974 Ölkrise

Hohe Preise am Kapitalmarkt. Das Aktienkapital wird um 60 auf 360 Mio. CHF aufgestockt. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 2,9%, in der Schweiz um 5,8%.

1974 Beteiligung der Städte Bern und Zürich am KKW Gösgen

Der NOK-Anteil sinkt dadurch auf 25%.

1974 Gründung der Kernkraftwerk Kaiseraugst AG

NOK-Beteiligung 10%. Angesichts der Schwierigkeiten im Bewilligungsverfahren und der politischen Opposition gegen dieses Werk wird mit einem Baubeginn frühestens im Sommer 1976 gerechnet.

1974 Amerikanischer Präsident tritt zurück

Präsident Richard Nixon muss die persönlichen Konsequenzen aus dem Watergate-Skandal ziehen und gibt seinen Rücktritt bekannt.

1975 Die Ölkrise führt zu einer abgeschwächten Konjunktur

Der Stromverbrauch geht im NOK-Gebiet und in der Schweiz um je 0,6% zurück. Die Energieabgabe der beiden KKW Beznau I und II deckt 45% des NOK-Energieumsatzes. Wegen der hohen Teuerung, steigenden Kapitalkosten und den hohen Bauinvestitionen wird der Kantonswerktarif um 20,5% erhöht, neu mit jährlicher Anpassungsmöglichkeit.

1975 Erneute Besetzung des Baugeländes für das Kernkraftwerk Kaiseraugst

Bereits zum zweiten Mal besetzen Aktivisten das Gelände. Die anfänglich 15'000 Besetzer bleiben 11 Wochen auf dem Gelände und behindern die bereits begonnenen Aushubarbeiten.

1975 Bund erteilt die Baubewilligung für das Kernkraftwerk Leibstadt

1975 Die Schweiz startet in die Mobiltelefonie

Die PTT-Betriebe beschliessen die Einführung eines mobilen Telefonnetzes für Fahrzeuge (Natel = Nationales Autotelefonnetz) im Rahmen des bundesrätlichen Konjunktur-Förderungsprogrammes.

1976 Rezession. Lange Trockenperiode

Die hydraulische Produktion erreicht bis Mitte Jahr nur 53% des 60-jährigen Mittels. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 2,8%, in der Schweiz um 0,8%. Der Preisüberwacher genehmigt eine weitere Erhöhung der Tarife um 5%. Die Bilanzsumme übersteigt die Grenze von 2 Milliarden CHF.

1976 Staumauer Gigerwald der Kraftwerke Sarganserland fertig betoniert

Der Aufstau beginnt.

1976 Ein Apfel ist geboren

Steve Jobs und Steve Wozniak gründen die Firma Apple.

1977 Günstige Wasserverhältnisse

Der Verbrauch steigt im NOK-Gebiet um 2,3%, in der Schweiz um 5,5%. Die thermische Produktion, inkl. erste Lieferungen aus dem KKW Fessenheim und der Gasturbinenanlage Weinfelden, ist praktisch gleich gross wie jene aus eigenen und Partner-Wasserkraftwerken.

1977 Die Zentrale Mapragg der Kraftwerke Sarganserland ist in Betrieb

Der Pumpbetrieb startet im Sommer. Das Kraftwerk Sarelli nimmt Ende Jahr den Probebetrieb auf.

1977 Erstes Schiff am Nordpol

Der nuklear angetriebene sowjetische Eisbrecher Arktika erreicht als erstes Schiff den Nordpol.

1978 Starke Regenfälle in der Südschweiz

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 3,9%, in der Schweiz um 3,2%. Die gesamte thermische Erzeugung (Beznau und Anteil Fessenheim) entspricht 51,2% des Bruttoenergieumsatzes. Wegen der neu notwendigen Rückstellungen für die spätere Stilllegung und den Rückbau des KKW Beznau sowie für die Wiederaufbereitung abgebrannter Brennelemente wird die Dividende von 6 auf 4,5% gekürzt. NOK beantragt beim Preisüberwacher eine Tarifierhöhung um 11% oder 0,7 Rp./kWh. Auf Intervention des Preisüberwachers wird eine reduzierte Tarifierhöhung um 6% beschlossen.

1978 Weiteres Wasserkraftprojekt in der Region Vorderrhein

Die Kraftwerke Ilanz AG wird gegründet. Die Detailprojektierung für die Kraftwerke Ilanz I und II beginnt. Die Bauarbeiten müssen aufgrund der 1964 erteilten Konzession vor dem Herbst 1979 in Angriff genommen werden.

1978 Auf Mount Everest ohne Sauerstoffgeräte

Reinhold Messner und Peter Habeler besteigen als erste Menschen den Mount Everest ohne Sauerstoffgerät

1979 Winterimporte wieder nötig

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 5,6%, in der Schweiz um 4,7%. Wegen der geringen hydraulischen Produktion müssen 950 Mio. kWh Strom importiert werden.

1979 Das KKW Gösgen geht in Betrieb

Es ist das erste Schweizer Kernkraftwerk der 1000-Megawatt-Klasse. Die Betriebsfreigabe erfolgt um mehrere Monate verzögert. Dies wegen Abklärungen des Bundes und der Abteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (ASK) aufgrund des Störfalls in Three Mile Island (USA). NOK-Beteiligung 25%.

1979 Das Stimmvolk entscheidet sich für die Kernkraft

Die Volksinitiative „zur Wahrung der Volksrechte und der Sicherheit beim Bau und Betrieb von Atomanlagen“ wird im Frühjahr mit 51,2% Nein abgelehnt.

1979 Rahmenbewilligungsgesuch für das KKW Kaiseraugst wird eingereicht

Gestützt auf den Bundesbeschluss zum Atomgesetz und den Zehn-Werke-Bericht reicht die Kernkraftwerk Kaiseraugst AG im Sommer das Gesuch um Erteilung der Rahmenbewilligung samt Bedarfsnachweis ein.

1979 Der Bundesrat bestätigt die Teilbaubewilligungen für das KKW Leibstadt

Nach einem vier Jahre dauernden Beschwerdeverfahren bestätigt der Bundesrat die beiden Teilbaubewilligungen für das Kernkraftwerk Leibstadt mit einigen zusätzlichen Auflagen. Die Bauarbeiten gehen planmässig voran.

1979 Alle Anlagen der Kraftwerke Sarganserland sind in Betrieb

Am Weihnachtstag beschädigt ein Sprengstoffanschlag die Zentrale Sarelli der Kraftwerke Sarganserland. Zur schnellen Behebung des regionalen Stromausfalls stellen AEW und EKZ je eine Notstromgruppe zur Verfügung. Dank eines Transformators der SAK kann die Stromproduktion schnell wieder aufgenommen werden. Täter ist der militante Aktivist Marco Camenisch.

1979 Neuer Schweizer Kanton

Die Schweiz erhält bei unveränderten Landesgrenzen einen neuen Kanton – den Kanton Jura.

1980 Verknappungstendenzen im westeuropäischen Stromverbund

Aufgrund des Iran-Irak-Kriegs droht eine zweite Ölkrise. Forderungen nach einer sicheren einheimischen Elektrizitätsproduktion werden laut. Dem gegenüber steht die zunehmende Opposition gegen neue Kernkraftwerke. Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 3,0%, in der Schweiz um 2,9%. Die thermische Stromerzeugung aus Beznau und Partnerwerken steigt auf knapp 55% des NOK-Bruttoumsatzes. Im Herbst tritt der im Jahre 1978 auf Veranlassung des Preisüberwachers gesplittete zweite Teil einer Tarifierhöhung in der Höhe von 5% in Kraft.

1980 Kernkraftgegner machen politisch mobil

Im Frühjahr 1980 werden drei neue Volksinitiativen lanciert: Initiative für den Stopp des Atomenergieprogramms, für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke („Atominitiative II“ oder „Atomverbotsinitiative“ genannt) und für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung („Energieinitiative“ oder „Energierationierungsinitiative“). Letztere wendet sich nicht nur gegen neue thermische Kraftwerke, sondern auch gegen grössere Wasserkraftwerke.

1980 Neue Sicherheitsauflagen des Bundes

Dadurch verzögert sich die Fertigstellung des Kernkraftwerks Leibstadt um weitere 1 bis 2 Jahre.

1980 Bauverzögerung bei den Kraftwerken Ilanz

Für den Ausbau des Strassenzugangs Ilanz – Panixeralp fehlt weiterhin die generelle Rodungsbewilligung. Gegen den Entscheid des Bündner Regierungsrates in Sachen Restwassermengen werden verschiedene verwaltungsrechtliche Beschwerden eingereicht.

1980 Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels

Mit 16,9 km Länge ist er der drittlängste Strassentunnel der Welt und der längste Strassentunnel in den Alpen.

1981 Strenger Winter, gute Wirtschaftslage

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 6,4% (im Winterhalbjahr sogar um 9,3%), in der Schweiz um 3,5%.

1981 Aus für Volksinitiative «für den Stopp des Atomenergieprogramms»

Sie kommt mangels genügender Unterschriften bis zum Ablauf der Sammelfrist nicht zustande.

1981 Bundesrat erteilt Rahmenbewilligung für das Kernkraftwerk Kaiseraugst

Der Bundesrat betrachtet den Bedarfsnachweis für ein neues Kernkraftwerk in den 90er-Jahren als erbracht. Die verlangten standort- und sicherheitsrelevanten Zwischenberichte sprechen nicht gegen eine Realisierung des Kernkraftwerks Kaiseraugst. Trotz heftiger Opposition erhält das Werk die Rahmenbewilligung.

1981 Bundesgericht bestätigt die Konzessionen für die Kraftwerke Ilanz

Das Bundesgericht räumt verschiedene Hindernisse, die von einer breiten Oppositionsbewegung gegen den Bau von Ilanz I und II vorgebracht werden, aus dem Weg und bestätigt die rechtsgültig erteilten Konzessionen. Die Bauarbeiten ruhen weiterhin wegen der noch ausstehenden generellen Rodungsbewilligung.

1981 Naturgewalten schaffen Probleme im Netz

Eine Staublawine zerstört einen Mast der 380 kV-Leitung Tavanasa – Breite. Die Reparaturarbeiten dauern 7 Monate. Eine weitere Staublawine reisst zwei Masten der 220 kV-Leitung Tierfehd – Grynau um. Die Leitung ist nach einem Monat wieder in Betrieb. Die Produktion des Kraftwerks Linth-Limmern kann nur beschränkt über die bestehende 50 kV-Leitung abgeführt werden.

1981 Erstes grosses Solarkraftwerk der Welt

Das erste grössere Solarkraftwerk „Eurelios“ (1 MW) wird auf Sizilien in Betrieb genommen.

1982 Leichte Konjunkturabflachung im Nachgang zur zweiten Ölkrise

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 2,2%, in der Schweiz um 2,5%. Rund 54% des NOK-Bruttoumsatzes entfallen auf in- und ausländische Kernkraftwerke. Nach mehreren Jahren können die verschiedenen Reserven, Rückstellungen und Abschreibungen dank des guten Geschäftsabschlusses wieder praktisch voll bedient werden. Die Erfolgsrechnung schliesst erstmals mit einem Aufwand von über 1 Milliarde CHF ab.

1982 Der Bundesrat will ein weiteres Kernkraftwerk

Er spricht sich angesichts der weltweiten Entwicklung auf dem Energiesektor und des weiter steigenden Stromverbrauchs für den möglichst schnellen Bau eines weiteren Kernkraftwerks aus. Die Räte verabschieden das Kernenergie-Haftpflichtgesetz. Die neuen Auflagen übersteigen die international üblichen Anforderungen.

1982 Inbetriebsetzungsphase im KKW Leibstadt

Damit beginnt der durchgehende Schichtbetrieb. Der kommerzielle Betrieb hingegen verzögert sich durch zusätzliche und nachträglich verlangte Sicherheitsanforderungen.

1982 Nachrüstungen im KKW Beznau

Als Konsequenz aus dem Vorfall in Three Mile Island von 1979 werden in den beiden Blöcken Beznau I und II umfangreiche Nachrüstungsarbeiten vorgenommen.

1982 Weitere Bauverzögerungen bei den Kraftwerken Ilanz

Das Bundesgericht weist eine Beschwerde gegen die generelle Rodungsbewilligung für das Kraftwerk Ilanz ab. Die Kraftwerkgegner machen derweil die vom Kanton bewilligten Mindestwassermengen mit Verwaltungsgerichtsbeschwerden beim Bundesgericht anhängig.

1982 Leitungsbauprojekte unter Beschuss

Von 40 grösseren Leitungsbauprojekten sind lediglich 11 in Bau, die übrigen durch Einsprachen und Beschwerden blockiert. Ende Jahr wird zum zweiten Mal durch einen Anschlag ein Mast der 380 kV-Leitung Sarelli – Montlingen gesprengt.

1982 Inbetriebnahme einer 1-MW-Photovoltaikanlage in Hesperia/Kalifornien

In diesem Jahr wird auch die grösste europäische Photovoltaikanlage (15 kW) auf dem Dach der Kantine des Technikums von Lugano in Betrieb genommen.

1983 Weltweite Rezession aufgrund des Preissprungs von 1979 im Ölmarkt

Der Stromverbrauch steigt trotzdem im NOK-Gebiet um 1,8%, in der Schweiz um 1,6%. Der Anteil an Kernenergie in der Stromproduktion erhöht sich weltweit auf 10%, in Frankreich auf 50%, in der Schweiz auf 29,8%, im NOK-Gebiet auf 55%. Tarifierhöhung um durchschnittlich 7%.

1983 Der Ende Jahr auslaufende Bundesbeschluss zum Atomgesetz wird bis Ende 1990 verlängert

Mit dem Bundesbeschluss zum Atomgesetz wird das Atomgesetz ergänzt; Bestandteile sind die Rahmenbewilligung, der Bedarfsnachweis zum Bau von Kernkraftwerken und die Übertragung der Verantwortung zur sicheren Entsorgung von radioaktiven Abfällen auf die Stromproduzenten.

1983 Start zu aufwändigen Nachrüstungen im KKW Beznau

Mit dem Projekt NANO werden im Kernkraftwerk Beznau die umfangreichsten Nachrüstarbeiten seit Betriebsbeginn gestartet. Damit sollen neue Auflagen erfüllt werden, u.a. zum Schutz gegen Erdbeben und Sabotage.

1983 Aufbau eines regionalen Fernwärmenetzes im Unteren Aaretal (REFUNA)

Ende Jahr beginnt die Wärmelieferung ab dem KKB II an die ersten Kunden: Eidg. Institut für Reaktorforschung Würenlingen und Schweiz. Institut für Nuklearforschung in Villingen. Gründergemeinden: Böttstein-Kleindöttingen, Döttingen, Endingen, Klingnau, Rüfenach, Stilli, Villingen, Würenlingen.

1983 Weiterhin Bauverzögerungen bei den Kraftwerken Ilanz

Das Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement und der Bündner Regierungsrat genehmigen die Stauanlage Panix. Wegen Beschwerden bleiben aber - mit Ausnahme von Strassenbauten - alle übrigen Bauarbeiten für die Kraftwerke Ilanz eingestellt.

1983 Ständerat genehmigt Rahmenbewilligung für KKW Kaiseraugst

Der Bundesrat soll Flusswasserkühlung statt Kühltürme prüfen, was internationale Verhandlungen bedingt. Die vorberatende Kommission des Nationalrates bejaht die Bedarfsfrage für dieses Werk und die vom Bundesrat erteilte Rahmenbewilligung.

1983 Geburtsstunde der Stromerzeugung durch Windenergie

An der Elbmündung nimmt die lange Zeit größte Windkraftanlage der Welt ihren Betrieb auf. Doch die Ingenieure kennen damals keine Technik, um diese gewaltigen Kräfte zu bändigen: Nach einer nicht endenden Pannenserie und Rissen nicht nur an den Rotorblättern wird GROWIAN vier Jahre später vorzeitig stillgelegt. In diesen vier Jahren läuft das rund 54 Millionen Euro teure Windrad insgesamt nur 420 Stunden. Trotz aller Pannen gilt dies als die Geburtsstunde der Windenergie.

1984 Trockenes und kühles Jahr

Leichter Konjunkturaufschwung. Der Stromverbrauch im NOK-Gebiet steigt um 7,1% und liegt damit erstmals über 10 Milliarden kWh. In der Schweiz steigt er um 5,5%. Mit 8 Milliarden kWh (aus eigenen und Partnerwerken) erreicht der nuklearthermische Anteil 61% des NOK-Umsatzes.

1984 Wichtige Abstimmungsergebnisse für die Kernenergie

Volk und Stände verwerfen beide Volksinitiativen. Die Initiative „für eine Zukunft ohne weitere Atomkraftwerke“ wird mit 55% Nein abgelehnt. Die Initiative „für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung“ wird mit 54,2% Nein abgelehnt.

1984 Das Kernkraftwerk Leibstadt geht offiziell ans Netz

Mit Bewilligung der Bundesbehörden nimmt es seinen kommerziellen Dauerbetrieb auf. Seither leistet das KKW Leibstadt einen Beitrag von rund 16 Prozent an die Schweizer Stromproduktion.

1984 Baustart bei den Kraftwerken Ilanz

Nachdem das Bundesgericht eine Beschwerde gegen die fischereipolizeiliche Bewilligung der Bündner Regierung abgewiesen hat, kann mit dem Bau begonnen werden.

1984 NAGRA schliesst erste Sondierbohrungen ab

Das Felslabor auf der Grimsel geht in Betrieb. Darüber hinaus schliesst die NAGRA einen Zusammenarbeitsvertrag mit der Euratom für den Informationsaustausch über die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Tiefenlagerung ab.

1984 Erste Frau im Bundesrat

Elisabeth Kopp wird als erste Frau Bundesrätin. Sie übernimmt das Justizdepartement.

1985 Der Verbrauchanstieg hält unverändert an

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 3,4%, in der Schweiz um 3,1%. Ohne den Strom aus dem neuen KKW Leibstadt hätte der Importüberschuss im Winter rund 1 Milliarde kWh betragen.

1985 KKW Kaiseraugst erhält Rahmenbewilligung auch vom Nationalrat

Nach dem Ständerat stimmt auch der Nationalrat der Rahmenbewilligung für das KKW Kaiseraugst zu. Die Gemeinde Kaiseraugst zieht einen Entscheid des Verwaltungsgerichtes des Kantons Aargau an das Bundesgericht weiter. Es geht um den Abtausch zweier Feldwege gegen eine Gemeindestrasse.

1985 Zusätzliche Beteiligung an französischer Kernenergie

Der Bau neuer Kernkraftwerke verzögert sich, der Strombedarf aber steigt kontinuierlich. Darum beteiligen sich NOK, BKW und EOS über die Kernkraftwerk-Beteiligungsgesellschaft (KBG) mit 1 Milliarde

CHF am Nuklearpark der Electricité de France (EDF). Zur Überbrückung der absehbaren Produktionslücke ab Beginn der 90er-Jahre stehen BKW und EOS Bezugsrechte an den Blöcken 3 und 4 des KKW Cattenom zu. BKW und EOS beziehen je 150 MW, NOK 250 MW.

1985 Erste Einzahlung in den Stilllegungsfonds für Kernkraftwerke

NOK zahlt 13 Mio. CHF in den neuen Bundesfonds für die Stilllegung und den Rückbau von Kernkraftwerken ein.

1985 Ab jetzt nur noch mit Autobahnvignette

Die Schweiz führt die Autobahnvignette ein.

1986 Markanter Ölpreissturz, gute Konjunktur

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 5,9%, der Landesverbrauch um 3,8%. Die Elektrizität erreicht einen Anteil von 20,5% am Endenergieverbrauch Schweiz.

1986 Reaktorkatastrophe in Tschernobyl

Aufgrund schwerwiegender Verstösse gegen die geltenden Sicherheitsvorschriften sowie der bauartbedingten Eigenschaften des mit Graphit moderierten Kernreaktors kommt es zu einem unkontrollierten Leistungsanstieg, der zur Explosion des Reaktors führt. Radioaktiver Niederschlag kontaminiert hauptsächlich die Region nordöstlich von Tschernobyl sowie viele Länder in Europa.

1986 Lancierung von zwei Antiatom-Initiativen

Wenige Monate nach dem Unglück in Tschernobyl starten die Unterschriftensammlungen zu zwei neuen Antiatom-Initiativen: Die Moratoriums-Initiative „Stopp dem Atomkraftwerkbau“ mit einem zehnjährigen Bewilligungsverbot für neue Kernkraftwerke (richtet sich vor allem gegen Kaiseraugst). Die Ausstiegs-Initiative „Strom ohne Atom“. Neue Kernkraftwerke sollen verboten, bestehende so schnell wie möglich stillgelegt werden. Zu fördern sind Stromsparen und dezentrale Produktionsanlagen (WKK). In Kauf genommen würde ein massiver Mehrverbrauch an fossilen Energieträgern.

1986 Verzicht auf ein Kraftwerk im Gebiet der Greina-Ebene

Angesichts des langjährigen Widerstands beschliesst das Konsortium (Greina-Wasserkräfte, Rhätische Werke für Elektrizität AG und NOK) auf die Realisierung dieses Werks zu verzichten.

1987 Der Verbrauch steigt unvermindert

Im NOK-Gebiet steigt der Stromverbrauch um 2,1%, in der Schweiz um 2,3%. Die Bilanzsumme steigt auf 3 Milliarden CHF. Der Preisüberwacher genehmigt eine Tarifierhöhung von 2,2%.

1987 Die Antiatom-Initiativen kommen zustande

Die „Moratoriums-Initiative“ wie auch die „Ausstiegs-Initiative“ werden mit den nötigen Unterschriften eingereicht.

1987 Weiterer Bezugsvertrag der NOK an französischer Kernenergie

NOK schliesst mit der EDF ein weiteres Bezugsrecht von 300 MW am EDF-Nuklearpark ab, mit Option für weitere 100 MW bis 1989. Vertragsdauer mindestens 25, höchstens 40 Jahre gestaffelt ab Mitte der 1990er-Jahre. Investition rund 300 Mio. CHF.

1987 „Rothenthurm-Initiative“

Die Volksinitiative zum Schutz der Moore wird angenommen.

1988 Gute Wirtschaftslage, milde Witterung

Gas und Fernwärme legen zu Lasten des Erdöls zu. Der Stromverbrauch steigt im NOK-Gebiet um 0,7%, in der Schweiz um 1,1%.

1988 Ständerat und Nationalrat mit gleichlautenden Motionen zur Kernenergie

Das KKW Kaiseraugst soll nicht realisiert, aber die Option Kernenergie offengehalten werden. Nach Verhandlungen zwischen dem Bundesrat und der Kernkraftwerk Kaiseraugst AG wird eine Vereinbarung unterzeichnet:

- Die Projektarbeiten werden definitiv eingestellt.
- Der Bund leistet einen Pauschalbetrag von 350 Mio. CHF an die bisherigen Aufwendungen.
- Die Aktionäre müssen rund 1 Milliarde CHF tragen, die Partner anteilmässig (NOK 19%).
- Die Rahmenbewilligung von 1985 ist gegenstandslos.

Der Bundesbeschluss über diese Vereinbarung wird ein Jahr später in beiden Räten verabschiedet. Es folgt kein Referendum. Der Bundesbeschluss ist damit rechtskräftig.

1988 Abstimmungsempfehlung des Bundesrats gegen die Initiativen

Der Bundesrat empfiehlt die „Moratoriums-Initiative“ und die „Ausstiegs-Initiative“, nach Konsultation der Expertengruppe Energieszenarien (EGES) und der Eidg. Energiekommission, ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung.

1988 Verlängerung des Bezugsrechts an französischer Kernenergie

Das Bezugsrecht für insgesamt 566,5 MW aus den Blöcken 3 und 4 des Kernkraftwerkes Cattenom der EDF wird von ursprünglich 10 Jahre auf die Lebensdauer der beiden Kraftwerke verlängert. NOK nimmt die Option für weitere 100 MW aus dem EDF-Vertrag von 1987 angesichts der Versorgungspflicht wahr.

1988 NOK verkauft ihren Anteil des Etzelwerks

Die SBB übernehmen die 45% der NOK.

1988 An Bord des Pan-Am-Fluges 103 explodiert eine Bombe

Das Flugzeug stürzt über Lockerbie in Schottland ab. Alle 259 Menschen an Bord sowie 11 Einwohner von Lockerbie sterben. Erst im Jahr 2003 übernimmt Libyen die Verantwortung für diesen Terroranschlag und zahlt 2,7 Milliarden Dollar an die Hinterbliebenen.

1989 75 Jahre NOK. Das Motto: Strom für Mensch und Umwelt

Der Stromverbrauch steigt trotz Sparanstrengungen im NOK-Gebiet um 3,2%, in der Schweiz um 3,1%. Das Jubiläum wird mit Anlässen für Behörden, Aktionäre, Mitarbeiter, Medien und Öffentlichkeit begangen. Ein Ausstellungszug macht an 33 Stationen halt. Das Informationszentrum Böttstein wird neu gestaltet. Der inländische Kernenergieanteil beträgt in der Schweiz 39%, im NOK-Gebiet unter Einschluss der Importe aus Frankreich 57%. Die Inlandproduktion stagniert aufgrund der zunehmenden politischen Beschränkungen, wodurch sich eine zunehmende Auslandabhängigkeit abzeichnet. Die EU strebt einen europäischen Binnenmarkt an mit dem Ziel, die Energiewirtschaft grenzüberschreitend zu vernetzen.

1989 Die Politik steht unter Strom

Auf Bundesebene nimmt der stark überarbeitete neue Energieartikel in der Bundesverfassung die parlamentarischen Hürden. Wegen der beiden Kernenergie-Initiativen werden das neue Kernenergiegesetz und die Totalrevision des Atomgesetzes hinausgeschoben. Dafür soll der Bundesbeschluss zum Atomgesetz von 1978 um weitere 10 Jahre bis 2000 verlängert werden. Ein revidiertes Gewässerschutzgesetz soll als indirekter Gegenvorschlag zur „Volksinitiative zur Rettung unserer Gewässer“ der Volksabstimmung vorgelegt werden. Diese würde die Hydro-Produktion um rund 25% verringern.

1989 Am 9. November fällt die Berliner Mauer

In Deutschland beginnt der Wiedervereinigungsprozess.

1990 Gute Wirtschaftslage, aber wenig Wasserkraft

Der Stromverbrauch steigt im NOK-Gebiet um 2,8%, in der Schweiz um 2,1%. Weniger Hydro-Produktion führt zu Importüberschuss im Winter. Der Kernenergieanteil beträgt im NOK-Gebiet 55%. Erdgas gewinnt zunehmend an Bedeutung. Erste Tests mit Wind- und Sonnenenergie.

1990 Annahme der Moratoriums-Initiative

Nein zum Ausstieg aus der Atomenergie. An der Urne wird die Volksinitiative „für den Ausstieg aus der Atomenergie“ (Ausstiegsinitiative) mit 52,9% Nein verworfen. Angenommen wird jedoch die Volksinitiative „Stopp dem Atomkraftwerkbau“ (Moratoriums-Initiative) mit 54,5% Ja. Der Energieartikel in der Bundesverfassung wird mit 71,1% Ja angenommen.

1990 KKW Graben kann nach Annahme der Moratoriums-Initiative nicht mehr gebaut werden

Das Rahmenbewilligungsgesuch stammt jedoch aus dem Jahr 1979. Die Projektinitianten reichen beim Bundesgericht Klage auf Entschädigung ein.

1990 Die Stufe Tavanasa der Kraftwerke Ilanz geht in Betrieb

Der 8 km lange Druckstollen Panix – Ruschein ist wegen schwieriger Felsverhältnisse erst Ende Jahr fertig ausgebrochen.

1990 Denkmalschutz des Kraftwerks Eglisau

Kantonale, schweizerische und deutsche Behörden stellen das Wasserkraftwerk Eglisau unter Denkmalschutz.

1990 Gründung der Zwischenlager Würenlingen AG (ZWILAG)

Das Rahmenbewilligungsgesuch wird am im Sommer eingereicht. NOK-Beteiligung 24,3%.

1990 NOK-Windkraft in der Schweiz

Auf dem Fläscherberg GR plant die NOK drei typenverschiedene Windturbinen mit einer Spitzenleistung von 540 kW.

1990 Erste Photovoltaikanlage der NOK

Auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes in Baden installiert die NOK ihre erste Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 2,6 kW.

1990 Politische Unterstützung für neue erneuerbare Energie in Deutschland

Mit dem Inkrafttreten des Stromeinspeisungsgesetzes in Deutschland wird die Stromerzeugung durch neue erneuerbare Energiequellen politisch deutlich unterstützt.

1991 Leichte Rezession

Importüberschuss im Winter. Der Stromverbrauch im NOK-Gebiet steigt um 3,2%, in der Schweiz um 2,6%.

1991 Der Bundesrat lanciert das Aktionsprogramm „Energie 2000“

Der Stromverbrauch soll zunehmend gedämpft, ab 2000 stabilisiert werden. Neue erneuerbare Energien sind zu fördern. Ziel ist ein Ausbau der Wasserkraft um 5% sowie eine Leistungssteigerung bei den Kernkraftwerken um 10%.

1991 Bau eines separaten Zwischenlagers für das KKW Beznau

Im Juli starten auf der Insel Beznau die Bauarbeiten für eine Zwischenlagerung der radioaktiven Abfälle.

1991 Lancierung der „1-Megawatt-Solarkette“

Zur Förderung der neuen Energien lancieren die NOK das Projekt „1-Megawatt-Solarkette“. Das Projekt umfasst bis zum Ende der Studienmessungen (im Jahr 2000) acht Photovoltaik-Installationen. Diese Anlagen sind mit einer umfangreichen Messtechnik ausgestattet und lassen detaillierte Messungen zu, die für die künftigen Entwicklungen und Berechnungen von Photovoltaikanlagen und deren Lebensdauer wichtig sind. Die zweite NOK-Photovoltaikanlage mit 72 Solarmodulen wird auf der Alp Fidels / Pfäfers installiert. Leistung 13,3 kW.

1991 Lancierung eines Forschungszentrums für Wärmepumpen

Die NOK und ihre Partner EKZ, EWZ sowie Bundesamt für Energie richten im Unterwerk Töss das Wärmepumpen-Test- und Ausbildungszentrum ein.

1991 Die Schweiz feiert ihr 700-jähriges Bestehen

1992 Rezession

Der Stromverbrauch steigt im NOK-Gebiet um 1,7%, in der Schweiz um 1,5%

Mit der bevorstehenden Strommarktöffnung im EU-Raum zeichnet sich ein steigender Wettbewerb sowohl im Inland wie im Ausland ab. Bewilligungsverfahren und Umweltschutzaufgaben behindern den Ausbau des inländischen Kraftwerksparks. Für die Bedarfsdeckung im NOK-Gebiet wird das grenzüberschreitende Stromgeschäft ausgebaut.

1992 Ja für das Gewässerschutzgesetz

Bei einer Stimmbeteiligung von 39,2% wird das Gewässerschutzgesetz mit 66,1% Ja angenommen. Die Volksinitiative „zur Rettung unserer Gewässer“ wird dagegen mit 62,9% Nein abgelehnt. Die zusätzlichen Schutzbestimmungen und die höheren Restwassermengen dürften sich auf die Stromproduktion in Grossanlagen und in Kleinkraftwerken negativ auswirken.

1992 Beznau II nimmt das Notstandssystem NANO in Betrieb

Gegen das Gesuch um unbefristete Betriebsbewilligung für Block II werden viele Einsprachen eingereicht. Die meisten Einwendungen treffen als Sammeleinsprachen aus dem benachbarten Ausland ein.

1992 Kraftwerk Illanz im Fokus

Ende Jahr geht mit der Stufe Panix der zweite Teil des Kraftwerkes Illanz in Betrieb.

1992 Neubauprojekt für das Wasserkraftwerk Beznau

Für einen kompletten Neubau des Wasserkraftwerkes Beznau werden ein Bauprojekt und eine Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht. Am bestehenden Wehr soll ein neues Dotierkraftwerk für eine genügende Wasserführung im alten Aarelauf sorgen.

1992 Standort Rüthi/SG wieder im Fokus

Im Herbst beginnen die Projektierungsarbeiten für ein Gas-Kombikraftwerk in Rüthi mit 500 MW Leistung.

1992 Sonnenenergie in Disentis

Im Sommer beginnen die Bauarbeiten für eine Solaranlage der Desertasol AG oberhalb von Disentis.

1992 Nein zum EWR

Die Schweizer Stimmbürger lehnen den Beitritt zum EWR mit 50,3% knapp ab.

1993 Rezession, zunehmende Arbeitslosigkeit, warme Witterung

Der Verbrauch sinkt im NOK-Gebiet um 1,9%, der Landesverbrauch sinkt gar um 2,4%. Der Preisüberwacher genehmigt eine Tarifierhöhung um 12%.

1993 Auch im Block 1 des KKW Beznau geht NANO in Betrieb

Neben der Inbetriebnahme des neuen Notstandsystems NANO werden die beiden Dampferzeuger ausgetauscht. Wie im Block 2 wird zudem eine gefilterte Druckentlastung des Reaktorsicherheitsgebäudes installiert. Im Block 2 wird der alte zentrale Prozessrechner durch ein dezentrales Anlage-Informationssystem ersetzt.

1993 Brücke am Oberwasserkanal in Beznau

Die neue Brücke über den Oberwasserkanal des Wasserkraftwerks Beznau ist fertig.

1993 Die grösste Photovoltaikanlage der Alpen geht in Betrieb

Die Desertasol AG nimmt ob Disentis die mit 98 kW Leistung grösste Photovoltaikanlage der Alpen in Betrieb. An Caischavedra ist die NOK mit 26% beteiligt.

1993 Solar-Auszeichnung für die NOK

Der von NOK projektierte Solarturm an der Kirche Steckborn (19,4 kW) wird mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet.

1993 Neues Betriebsgebäude in Baden

Start der Hochbauarbeiten für das neue Betriebsgebäude in Baden.

1993 Zweite Frau im Bundesrat

Die Schweiz erhält vier Jahre nach Elisabeth Kopps unangenehmem Abgang wieder eine Bundesrätin: Ruth Dreifuss (SP).

1994 Leichte Konjunkturerholung nach drei Rezessionsjahren

Der Stromverbrauch sinkt im NOK-Gebiet um 0,2%, in der Schweiz steigt er um 0,7%. Kleiner Exportüberschuss auch im Winterhalbjahr wegen milder Witterung. Die Bilanzsumme übersteigt 4 Milliarden CHF.

1994 KKW-Jubiläum

Block 1 feiert „25 Jahre KKW Beznau“.

1994 Befristete Bewilligung für KKB

Block 2 des KKB erhält eine nur auf 10 Jahre befristete Betriebsbewilligung

1994 Einreichung Rahmenbewilligungsgesuch für Entsorgung im Wellenberg

Die vier KKW-Betreiber, EOS, CKW und die Gemeinde Wolfenschiessen gründen die Genossenschaft für nukleare Entsorgung Wellenberg (GNW). Das Gesuch um eine Rahmenbewilligung wird eingereicht.

1994 Genehmigung der Rahmenbewilligung für die ZWILAG

Der National- und Ständerat genehmigen das Zwischenlager im aargauischen Würenlingen. Die Verfahren für die konventionelle Baubewilligung wie auch für die nukleare Bau- und Betriebsbewilligung sind seit 1993 eingeleitet.

1994 Die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft qualifiziert sich unter Nationaltrainer Roy Hodgson zum ersten Mal seit 28 Jahren wieder für einen Fussball-WM (in den USA).

1995 Trotz mildem Winter muss die NOK 205 Mio. kWh importieren

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 1,3%, der Landesverbrauch um 0,5%. Der Kernenergieanteil steigt im Winter im NOK-Gebiet auf 66%, in der Schweiz auf 44%. Das Aktienkapital ist mit 360 Mio. CHF voll einbezahlt.

1995 Lancierung von zwei neuen Energie-Initiativen

Die Solar-Initiative verlangt eine Abgabe von 0,1 bis 0,5 Rp./kWh auf nicht erneuerbaren Energieträgern zur Förderung der Solarenergie. Erwarteter Erlös: rund 1 Milliarde CHF. Die Energie-Umwelt-Initiative verlangt eine Lenkungsabgabe auf nicht erneuerbaren Energieträgern und auf Strom aus Wasserkraft. Der Verbrauch soll stabilisiert, dann vermindert werden.

1995 Neue Hochdruckturbinen im KKW Beznau I und II

Installiert werden neue Hochdruckturbinen mit verbessertem Wirkungsgrad.

1995 Das Windkraftprojekt auf dem Fläscherberg scheitert

Der Bau einer Windenergiefarm auf dem Fläscherberg mit drei unterschiedlichen Typen von Windrädern setzt sich nicht durch, da die Bündner Regierung nur eine bedingte Betriebsbewilligung erteilen will.

1995 Neue Noten braucht das Land

In der Schweiz wird die achte Banknotenserie ausgegeben (Gestaltung: Jörg Zintzmeyer), die auch im Jahr 2014 noch Gültigkeit hat. Anstelle der Note für 500 CHF wird eine Note für 200 CHF ausgegeben.

1996 Kalter Winter, hoher Importüberschuss

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 3,8%, der Landesverbrauch um 1,5%. Für das ganze Jahr verzeichnet die NOK einen Importüberschuss von 899 Mio. kWh, deutlich mehr als die Produktion der NOK-eigenen Wasserkraftwerke.

1996 Erhöhung der Wasserzinsen

Sie werden von 54 auf 80 Franken pro kW Bruttoleistung erhöht. Die Abgaben und Beiträge an die öffentlichen Gemeinwesen belasten den Strom mit über 2 Milliarden CHF pro Jahr.

1996 Baubewilligung für das Zwischenlager ZWILAG

Ende Sommer erteilt der Bundesrat die 1990 beantragte Baubewilligung für die ZWILAG in Würenlingen sowie die Betriebsbewilligung für den Lagerteil. Mit der Betriebsbewilligung für ein neuartiges Hightech-Verbrennungsverfahren muss noch zugewartet werden. Auf die kurz darauf eingereichte Verwaltungsgerichtsbeschwerde gegen diese Bewilligung tritt das Bundesgericht nicht ein.

1996 Einstieg in die Telekommunikationsbranche

Mit Blick auf die Liberalisierung des schweizerischen Telekommunikationsmarkts ab

1996 Lancierung der „Tandem-Initiativen“

Eine Energiesteuer soll die Herabsetzung des Rentenalters bzw. die Sozialversicherungen teilweise oder vollständig finanzieren: die Initiative „für ein flexibles Rentenalter ab 62 für Frau und Mann“ sowie die Initiative „für eine gesicherte AHV – Energie statt Arbeit besteuern!“

1996 ENL

Die neue Energie- und Netzleitstelle (ENL) in Baden geht in Betrieb.

1996 Neue Vorwahlen und Telefonnummern in der Schweiz

Anstelle von bisher 52 Netzgruppen gibt es neu nur noch deren 18.

1997 Warmer Winter

Trotzdem höherer Importüberschuss als im Vorjahres-Winter. Der Verbrauch sinkt im NOK-Gebiet um 1,6%, in der Schweiz aber steigt er um 0,4%.

1997 NOK beteiligt sich an der Watt AG (ehemals Elektrowatt AG)

Partner: NOK 31%, CS Group 20%, Bayernwerk 24,5%, Energie Baden-Württemberg EnBW 24,5%. Ziel: Wettbewerbsfähige Preise im grenzüberschreitenden Stromgeschäft.

1997 Vorläufiger Verzicht auf den Neubau des Wasserkraftwerks Beznau

Das Gesuch für eine Dotierturbine im Stauwehr und eine neue Fischtreppe werden dem Kanton Aargau jedoch eingereicht.

1997 Redimensioniertes Projekt beim Kraftwerk Eglisau

Für die Neukonzessionierung des Kraftwerks Eglisau von 1993 wird ein stark redimensioniertes Vorhaben eingereicht. Im Vordergrund stehen die Sanierung der Anlage und die Erhöhung der nutzbaren Wassermenge. Auf eine Rohrturbine wird verzichtet.

1997 Beginn der europäischen Elektrizitätsmarktliberalisierung

Der EU-Ministerrat genehmigt die erste EU-Richtlinie zur Elektrizitätsmarktliberalisierung und setzt sie per Februar in Kraft. Damit wird die schrittweise Öffnung des Strommarkts im EU-Raum eingeleitet.

1998 Gute Wirtschaftslage, trockenes Jahr

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 2,6%, der Landesverbrauch um 1,7%. NOK verzeichnet im Winter einen Importüberschuss, im Sommer einen leichten Exportüberschuss. 65% des NOK-Stromumsatzes entfallen auf thermische Kraftwerke im In- und Ausland. Die Bilanzsumme übersteigt wegen der Beteiligung an der Watt AG (715,1 Mio. CHF) die Grenze von 5 Milliarden CHF deutlich.

1998 Einführung SWEP

Die EGL, heute Axpo, führt als Mitbegründerin den ersten kontinentaleuropäischen Strompreis-Index SWEP ein.

1998 Start der Sammelfrist für zwei neue Anti-Atom-Initiative

„Strom ohne Atom - Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke“ sowie „MoratoriumPlus - Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos“.

1998 „diAx mobile“ erhält ihre Mobilfunk-Lizenz

Auf dem Höchstspannungsnetz wird der von „diAx“ ausgelöste Ausbau des Lichtwellenleiternetzes abgeschlossen. Von den 1800 km entfallen 500 km auf die NOK.

1998 Stärkere Marktposition mit den Kantonswerken wird angestrebt

Mit einem gemeinsamen Projekt soll die Position der Gruppe im dereinst geöffneten Strommarkt deutlich verbessert und der Marktanteil in der Schweiz von 30% ausgebaut werden. Axpo AG wird als gemeinsame Verkaufs- und Marketinggesellschaft von NOK und den Kantonswerken gegründet. Beteiligungen: NOK 50%, Kantonswerke 50%.

1998 Vorsichtsmassnahmen wegen der NEAT-Baustelle

Zur Beobachtung von möglichen Bewegungen des Untergrunds im Bereich der NEAT-Baustelle im Raum Sedrun werden an den Stauseen und restlichen Kraftwerksanlagen spezielle Kontroll- und Überwachungseinrichtungen installiert.

1998 Tragödie mit Swissair-Flugzeug

Absturz des Swissair-Flugs 111 bei Halifax, Nova Scotia. 229 Menschen kommen ums Leben.

1999 Nasse Witterung und Exportüberschuss

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 0,9%, der Landesverbrauch um 2,8%.

1999 Das neue Energiegesetz tritt in Kraft

Dabei sollen die Bereitstellung, Verteilung und Nutzung der Energie wirtschaftlich, umweltverträglich, sparsam und rationell erfolgen. Und es sollen verstärkt einheimische und erneuerbare Energiequellen genutzt werden. Im Jahr 2000 wird es durch das CO₂-Gesetz ergänzt, welches ebenfalls große Auswirkungen auf die schweizerische Energiepolitik hat.

1999 Gegenvorschlag der Räte zu den 1995 eingereichten Initiativen

Als Gegenvorschlag für die „Solar-Initiative“ und „Energie-Umwelt-Initiative“ verabschieden die Räte eine Förderabgabe von 0,3 Rp./kWh auf nicht erneuerbare Energieträger sowie im Rahmen einer „ökologischen Steuerreform“ eine Energieabgabe von 2 Rp./kWh auf Verfassungsstufe.

1999 Inbetriebnahme der ZWILAG

Im Sommer nimmt die Zwischenlager Würenlingen AG ihren regulären Betrieb auf. Der in den USA konstruierte Verbrennungsofen ist eingebaut und wird getestet.

1999 Zwischenlager auf Beznau

Das separate NOK-Zwischenlager auf der Insel Beznau ist betriebsbereit.

1999 Vorsorgliche Massnahmen zum Millenniumswechsel

Ende Jahr wird der Zentralrechner der NOK Informatik mit Blick auf den Millenniumswechsel 1999/2000 ersetzt und alle Hardware- und Software-Komponenten überprüft, aktualisiert oder ersetzt.

1999 Lothar richtet auch Schäden in der Schweiz an

Der Sturm „Lothar“ Ende Jahr setzt fünf Unterwerke und 15% des NOK-Leitungsnetzes vorübergehend ausser Betrieb.

1999 Neue Bundesverfassung

Das Schweizer Stimmvolk nimmt die neue Bundesverfassung mit 59,2% Ja an.

2000 Verstärkte Handels- und Verkaufstätigkeit

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 0,5%, der Landesverbrauch um 2,3%. Der gesamte Energieumsatz steigt durch die verstärkte Handels- und Verkaufstätigkeit im In- und Ausland um 6,8%. Axpo betreut neu die Bereiche Marketing, Energiewirtschaft und Handel. Mit Blick auf eine spätere Ausgliederung in eine schweizerische Netzgesellschaft wird der Geschäftsbereich „Netz“ geschaffen. Mit Blick auf den freien Strommarkt startet im Herbst die erste Schweiz weite Positionierungskampagne für die Marke „Axpo“.

2000 - Ausbau des Bereiches Handel und Präsenz in ganz Europa

Die EGL, heute Axpo, etabliert die strategischen Geschäftsfelder Stromhandel, Erdgashandel und Asset-Portfolio. Sie beginnt mit der Entwicklung von Gas-Kombikraftwerken in Italien und mit dem Aufbau von Tochtergesellschaften in ganz Europa.

2000 Wichtige Weichenstellungen in der Energiepolitik

Die „Solar-Initiative“ (1995 eingereicht) wird mit 67% Nein und von allen Ständen abgelehnt. Der Gegenvorschlag dazu wird mit 51,8% Nein und von 16 Ständen abgelehnt. Eine Energielenkungsabgabe als Gegenvorschlag zur zurückgezogenen „Energie-Umwelt-Initiative“ wird mit 55,5% Nein abgelehnt.

2000 Offizielle Einweihung der ZwiLag-Anlagen

Der Bundesrat erteilt der ZWILAG die Betriebsbewilligung für die Konditionierungsanlage sowie für die Verbrennungs- und Schmelzanlage. Ein Jahr später wird der erste Behälter mit ausgedienten Brennelementen eingelagert.

2000 Studien sehen zuverlässigen Betrieb des KKW Beznau über 50 Jahre hinaus

Studien zeigen, dass bei weiterhin sorgfältiger Instandhaltung und Erneuerung ein zuverlässiger und sicherer Betrieb des Kernkraftwerks Beznau auch über 50 Jahre hinaus technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

2000 Schweizer Stimmvolk begrüsst Bilaterale Verträge

Die Bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU werden in der Volksabstimmung mit einer deutlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. Nur die Kantone Tessin und Schwyz lehnen die bilateralen Verträge ab.

2001 Importüberschuss im Winter

Im NOK-Gebiet steigt der Verbrauch um 4,1%, der Landesverbrauch um 2,6%. Der gesamte Stromumsatz der NOK-Gruppe steigt um 13,6%. Die vertraglichen Bezugsrechte aus Frankreich belaufen sich auf 845,5 MW.

2001 Referendum gegen das Elektrizitätsmarktgesetz

Die Schweizer trauen dem Wettbewerb in Sachen Strom nicht.

2001 Gründung der Axpo Holding AG

Die Aktionärskantone bzw. Kantonswerke tauschen ihre NOK-Aktien in Axpo-Aktien. Die NOK wird eine 100%-Tochter der Axpo Holding.

2001 Gründung der Axpo Informatik AG

Ziel: Vereinigung der Informatikabteilungen der NOK, der Axpo AG und der Kantonswerke. Beteiligung Axpo Holding 50%, Kantonswerke 50%.

2001 KKW Beznau mit weiteren Investitionen in Sicherheitssysteme

In beiden Blöcken wird die zentrale Leittechnik (Reaktorschutzsystem, primäre Regelsysteme und die zugehörigen Stromversorgungen) ersetzt. Redundanz der Systeme und ihre räumliche Trennung sind erfüllt.

2001 Keine Aktiengesellschaft für die EKZ

Die Zürcher Stimmberechtigten lehnen eine Rechtsformänderung der EKZ knapp ab. Die EKZ können damit nicht in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die mit den Kantonswerken angestrebte gemeinsame Netzgesellschaft aus Kantonswerken und dem NOK-Netz wird sistiert.

2001 Backbone (Lichtwellenleiternetz) für das diAx-Festnetz ist fertig erstellt

Die NOK steigt aus dem Mobilfunkgeschäft aus und verkauft ihre Beteiligung an der „Holding AG“ zum Nominalwert.

2001 Swissair-Grounding

Die Grossbanken drehen der Swissair den Geldhahn kurz vor dem Abschluss eines Sanierungsplans zu. Swissair kann das Flugbenzin nicht mehr bezahlen und bleibt am Boden. Das Swissair-Debakel löst in der Schweiz einen mittleren Schock aus, der Bundesrat kritisiert die harte Haltung der Banken heftig.

2002 Exportüberschuss

Er basiert zu einem grossen Teil auf einem neuen Produktionshöchstergebnis im Bereich Kernenergie von 25,7 Mrd. kWh (25,3 im Vorjahr). Der Absatz im NOK-Gebiet steigt um 12%, der Landesverbrauch um 0,5%.

2002 NOK erhöht ihre Beteiligung an der Watt AG auf 100%

Sie erwirbt die Anteile von 69% von EnBW (24,5%), E.On (ehemals Bayernwerk) (24,5%) und von der CS Group (20%). Damit sind die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) und die Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg (EGL) wieder in Schweizer Hand. So erhöht sich die Stromproduktion (inkl. Bezugsverträge) um 40%. Die Aktien der Watt AG gehen 2003 in einem zweiten Schritt an die Axpo Holding AG über.

2002 Weitere Beteiligungen und Zukäufe der NOK an Wasserkraft

Sie beteiligt sich an der Eletticità Industriale SA (Elin) im Misox (70%), der Argessa AG im Wallis (35%), dem Laufwasserkraftwerk Reckingen (20%) sowie an der Engadiner Kraftwerke AG (5% ex Watt AG). Erhöht werden die Anteile an der Electra-Massa AG (auf 13,8%) und an der Kernkraftwerk Leibstadt AG (auf 22,8%). Das Kraftwerk Eglisau firmiert neu als Kraftwerk Eglisau-Glattfelden AG (100%). Zudem wird das Kraftwerk Rüchlig in Aarau erworben.

2002 Stimmvolk lehnt Elektrizitätsmarktgesetz mit 52,6% Nein ab

Die Öffnung des Schweizer Strommarkts verzögert sich. 2002 Die neue Airline Swiss hebt offiziell ab.

2003 Jahrhundertssommer, geringere Produktion aus Wasserkraft

Der Absatz im NOK-Gebiet steigt um 9%, der Verbrauch in der Schweiz um 2%. Wegen des steigenden Drucks auf die Strompreise werden weitere zusätzliche Abschreibungen auf dem Kraftwerkspark vorgenommen.

2003 NOK löst EGL in Geschäftsführung der Kernkraftwerk Leibstadt AG ab

Die Nettoleistung des stärksten Schweizer Kernkraftwerks liegt nach zwei Steigerungsschritten bei 1165 MW.

2003 Kernkraft wird an der Urne gestützt

Die Volksinitiative „Strom ohne Atom“ wird mit 66,3% Nein abgelehnt. Die Volksinitiative „Moratorium PLUS“ wird mit 58,4% Nein abgelehnt. In den Standortregionen Beznau und Leibstadt erreichen die Ablehnungsraten bis 95,8% (Leibstadt).

2003 Kraftwerksübernahmen von der EMS Chemie AG

NOK erwirbt die Patvag Kraftwerke AG (100%), die Kraftwerke Frisal AG (80,6%) sowie die Kraftwerk Reichenau AG (85%) im Vorderrheintal.

2003 NOK als Geschäftsführerin der EGL-Wasserkraftwerke

NOK übernimmt von der EGL die Geschäfts- bzw. Betriebsführung der hydraulischen Kraftwerke in der ganzen Schweiz sowie die Geschäftsführung der Kraftwerk Reckingen AG. Damit sind rund 50 Wasserkraftwerke der Axpo Gruppe Führungsmässig in der Division Hydraulische Energie NOK konzentriert.

2003 Ein Land im Segelfieber

Das Alinghi-Team von Ernesto Bertarelli gewinnt den America's Cup im Segeln und holt den Cup zum ersten Mal nach Europa.

2004 Gute Konjunktur und Bevölkerungswachstum

Der Stromverbrauch steigt im NOK-Gebiet um 3%, in der Schweiz um 1,9%.

2004 Neuer Name für die Patvag Kraftwerke AG

Die im Vorjahr erworbene Patvag Kraftwerke AG wird in Hydro Surselva AG umfirmiert. NOK integriert alle ihre Kraftwerke im Vorderrheintal, inkl. Unterwerke und Hochspannungsleitungen, in die neue Unternehmung.

2004 Reorganisation beim Handel und Vertrieb

Die Axpo AG (Handel und Vertrieb), bisher von der Axpo Holding geführt, wird als Axpo Vertrieb AG in die Division NOK Handel und Vertrieb überführt. NOK-Beteiligung 100%. Die Axpo Vertrieb AG übernimmt im Herbst die Kundenbetreuung im NOK-Stammgebiet Nordostschweiz.

2004 Aufatmen in Beznau

Block 2 des KKW Beznau erhält eine unbefristete Betriebsbewilligung.

2004 Gründung der Netzgesellschaft Swissgrid

Zusammen mit den anderen Übertragungsnetzbetreibern wird die schweizerische Netzgesellschaft Swissgrid gegründet. Ein wichtiger Schritt zur Entflechtung und zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit nach der Marktöffnung.

2004 Gründung der Social Media Plattform Facebook

Mark Zuckerberg und zwei Kommilitonen gehen im Juli mit ihrem sozial Netzwerk online und landen innert kürzester Zeit einen Durchbruch.

2005 Trockenes Jahr und temporärer Produktionsausfall im KKW Leibstadt

Der Verbrauch im NOK-Gebiet steigt um 2,2%, in der Schweiz um 2,1%. Importüberschuss. Die Inlandproduktion sinkt um 8,8%. Dies wegen Trockenheit und wegen eines fünfmonatigen Ausfalls des Kernkraftwerks Leibstadt.

2005 Die Sanierung des Kraftwerks Rheinau ist abgeschlossen

Die umfassende elektromechanische Erneuerung kostet 30 Mio. CHF.

2005 Spatenstich für eine Erweiterung im Linthal

Es starten die Bauarbeiten für eine künftige Pumpturbinenanlage Tierfeld der Kraftwerke Linth-Limmern. Die Turbinenleistung beträgt 110 MW, die Pumpleistung 140 MW.

2005 Start in das Jahrhundertprojekt „Linthal 2015“

NOK will die Stufe Muttsee – Limmernsee mit einem Pumpspeicherwerk von 900 MW Leistung im Berginnern auf der Höhe Limmernsee ausbauen. Das Projekt beinhaltet den Ausbau des Muttsees, des Ausgleichbeckens Tierfeld und den Netzanschluss 380 kV bei Schwanden/Sool.

2005 Axpo veröffentlicht im Mai 2005 die Studie „Stromperspektiven 2020“

Es beginnt eine breite Diskussion über eine drohende „Stromlücke“ und deren Deckung. Neben der Förderung von Energieeffizienz, neuen erneuerbaren Energien und Wasserkraft stehen auch Gas-Kombikraftwerke und ein neues Kernkraftwerk als Ersatz für Beznau I und II zur Diskussion. Bis 2030 sind Investitionen von 5 Milliarden CHF in die Versorgungssicherheit geplant.

2005 Zwei neue EGL-Höchstspannungsleitungen gehen in Betrieb

Zum einen die Albula-Leitung (Filisur - S. Fiorano), zum anderen die Preda-Leitung (Sils – Pradella – Gorlago). Die Netzführung erfolgt durch die NOK in Baden. Ebenfalls in Betrieb geht die neue Partnerleitung 380/220/132 kV über den Nufenen. Drei weitere Ausbauabschnitte im NOK-Höchstspannungsnetz sind weiterhin durch Einsparungen blockiert.

2005 Schweizer Beitritt zu Schengen und Dublin

Die Schweizer Stimmberechtigten nehmen den Beitritt der Schweiz zu den Abkommen von Schengen und Dublin (Wegfall der systematischen Grenzkontrollen und verstärkte internationale Zusammenarbeit der Polizei) als auch das Partnerschaftsgesetz für homosexuelle Paare an.

2006 Trockenem Jahr mit wenig Wasserzufluss

Erneut Importüberschuss im Winterhalbjahr. Im NOK-Gebiet steigt der Verbrauch um 1,1%. In der Schweiz um 0,8%. Die NOK-Stromproduktion stützt sich zu 80% auf Kernenergie, zu 20% auf Wasserkraft und zu 0,14% auf neue erneuerbare Energien. Die Bilanzsumme der NOK erreicht die Grenze von 6 Milliarden CHF.

2006 Neue Geschäftseinheit „NOK Neue Energien“

Sie konzentriert sich auf die Bereiche Kleinwasserkraft, Vergärung, Gasaufbereitung und Verbrennung von Biomasse. NOK (29%) und CKW (20%) beteiligen sich an der Kompogas AG. NOK beteiligt sich darüber hinaus mit 25% an der Proma Energie AG und mit 49% an der Kraftwerke der Lorze AG. Ziel: Axpo will in der Schweiz die führende Produzentin von Strom aus neuen Energiequellen werden.

2006 Swissgrid geht an den Start

Sie nimmt als nationale Netzgesellschaft ihre operative Tätigkeit auf. Als Nachfolgerin der Etrans AG übernimmt sie die Betriebsführung und zugleich die Verantwortung für das schweizerische Höchstspannungsnetz. Die ENL Baden der NOK ist ab diesem Zeitpunkt die Netzleitstelle für das NOK-Hochspannungsnetz (220/110/50 kV) als auch regionale Leit- und Steuerstelle für das schweizerische Verbund-/Höchstspannungsnetz.

2006 Leuthard kommt für Deiss

CVP-Präsidentin Doris Leuthard wird als Nachfolgerin von Joseph Deiss in den Bundesrat gewählt. Sie wird Ende 2010 ins UVEK wechseln und somit zur Energieministerin.

2007 Heftige Regenfälle im August

Das abfließende Wasser führt im Aargau zu grossen Schäden am Kraftwerk Rüchlig, dem umliegenden Gelände und zu Wasserschäden an verschiedenen Wohngebäuden in Aarau. Weitflächige Überschwemmungen gefährden den Staudamm von Klingnau. Die Schäden – vor allem in Aarau - sind erst ein Jahr später vollständig behoben. Der Stromverbrauch im NOK-Gebiet sinkt um 2%, in der Schweiz um 0,6%.

2007 Das Gas-Kombikraftwerk Calenia Energia (IT) nimmt seinen Betrieb auf

2007 National- und Ständerat verabschieden das Stromversorgungsgesetz

Es ist der Nachfolger des 2002 am Referendum gescheiterten Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG). Da kein Referendum ergriffen wird, tritt das StromVG per 2009 in Kraft.

2007 NOK beteiligt sich an der Tegra Holz & Energie AG (TEGRA)

Das Holzheizkraftwerk produziert jährlich rund 125'000 MWh CO₂-neutralen Strom und 220'000 MWh Wärmeenergie. NOK-Beteiligung 20%.

2007 NOK beteiligt sich an der EasyTherm AG

Das Unternehmen bietet Schweiz weit Contracting-Lösungen für Wärme, Kälte und Luft an. NOK-Beteiligung 30%.

2007 Gezielte Zukäufe und Neubauten für höhere Produktionskapazitäten

Vor allem die Kompogas AG und die Tegra Holz & Energie AG werden durch Zukäufe und Neubauten gezielt erweitert. Die verschiedenen Gesellschaften der NOK Division Neue Energien werden im Kompetenzzentrum Glattbrugg zusammengefasst.

2007 Das Projekt „Linthal 2015“ erhält die Konzession

Der Landrat des Kantons Glarus genehmigt im Herbst mit grossem Mehr das Konzessionsgesuch für den Ausbau der Kraftwerke Linth-Limmern (Projekt „Linthal 2015“). Die Detailprojektierung läuft auf Hochtouren.

2007 Grosssimulator für die Sicherheit des KKW Beznau

Für die Grundschulung und Weiterbildung der Betriebsspezialisten des Kernkraftwerks Beznau steht neu ein eigener Grosssimulator zur Verfügung. Er löst einen Kompaktsimulator sowie die Schulung in den entsprechenden Anlagen in den USA ab.

2007 NOK sistiert drei Projekte für Gas-Kombikraftwerke in der Schweiz

Dies angesichts der (zu) hohen Anforderungen des Bundes an die CO₂-Kompensation sistiert.

2007 UBS gerät in Schieflage

Die Grossbank UBS muss im 3. Quartal rund 5 Mrd. CHF, im 4. Quartal mehr als 11 Mrd. CHF abschreiben. Dies aufgrund der Krise mit faulen US-Hypotheken.

2008 Rückläufige Wirtschaft

Der Stromverbrauch im NOK-Gebiet steigt um 4,3%, der Landesverbrauch um 2,3%. Neben den eigenen Kraftwerken ist NOK direkt oder indirekt an über 60 Gesellschaften in den Bereichen Produktion, Übertragung und Versorgung beteiligt. Die Bilanzsumme der NOK-Gruppe erreicht 8,7 Milliarden CHF.

2008 Bauvorbereitungsarbeiten für das Projekt „Linthal 2015“

Mit der Erschliessung der Hochgebirgsbaustellen startet NOK in den Bau des 1000-MW-Pumpspeicherkraftwerks. Heimfallverzichtsabgeltung sowie Gebühren an den Kanton Glarus kosten die NOK rund 150 Mio. CHF.

2008 NOK erhöht ihre Beteiligung an der EasyTherm AG von 30% auf 60%

Das Aktienkapital wird gleichzeitig von 1 Mio. CHF auf 21 Mio. CHF aufgestockt.

2008 Höhere Haftpflicht in der Kernenergie

Das im Sommer verabschiedete Bundesgesetz über die Kernenergiehaftung erhöht die Deckungssumme für Haftungsfälle von 1 auf 1,8 Milliarden CHF.

2008 Kompogas liefert Technologie ins Emirat Katar

Neben acht Anlagen in Deutschland und Frankreich liefert Kompogas AG die Technologie für eine Grossanlage in Doha (Katar) mit einer Kapazität von 276'000 Tonnen organischem Material.

2008 Eingabe von zwei Rahmenbewilligungsgesuchen

Die Axpo Gruppe, bzw. deren Konzerngesellschaften Nordostschweizerische Kraftwerke AG (NOK), Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW), und die BKW FMB Energie AG reichen am 4. Dezember beim Bundesamt für Energie (BfE) zwei Rahmenbewilligungsgesuche für den Ersatz der Kernkraftwerke Beznau I und II sowie Mühleberg ein. Damit wollen die beiden Energieunternehmen die zuverlässige Stromversorgung der Schweiz sicherstellen, wenn das Ende der Betriebsdauer der heutigen KKW Beznau und Mühleberg absehbar ist und die Strombezugsverträge mit Frankreich schrittweise auslaufen. Die Ersatzkraftwerke sollen an den Standorten der bestehenden KKW Beznau (AG) und Mühleberg (BE) gebaut und nach 2020 in Betrieb genommen werden. Die Gesuche werden von der gemeinsamen Planungsgesellschaft Resun AG von NOK, CKW und BKW erarbeitet.

2008 Atel plant ein neues Kernkraftwerk in Gösgen

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) reicht ihrerseits beim Bundesamt für Energie ein Rahmenbewilligungsgesuch für ein Kernkraftwerk beim bestehenden Standort Gösgen im solothurnischen Niederamt ein.

2008 Das Gas-Kombikraftwerk Rizziconi Energia (IT) nimmt seinen Betrieb auf

2008 Erneuerung der Energie- und Netzleitstelle (ENL) in Baden

Zur Gewährleistung einer weiterhin hohen Versorgungssicherheit erneuert NOK für 3,5 Mio. CHF die zentrale Energie- und Netzleitstelle. Dieses «Stromhirn» steuert Kraftwerke und Leitungen vom Bodensee bis ins Wallis.

2008 Verhandlungen über ein EU-Stromhandelsabkommen beginnen

Im Fokus stehen u.a. die langfristigen Stromlieferverträge mit Frankreich, der gegenseitige Marktzugang, der Netzzugang im grenzüberschreitenden Stromverkehr, die neuen Energien und Sicherheitsstandards.

2008 Schweiz im Fussballfieber

Die Fussball-Europameisterschaft in der Schweiz und Österreich verläuft ohne grössere Pannen. Spanien wird Europameister.

2009 Finanzmarktkrise und Wirtschaftsabschwung

Der Stromverbrauch steigt zwar im Versorgungsgebiet um 2,1%, der Verbrauch sinkt jedoch in der Schweiz um 2,1%.

2009 Aus NOK wird die Axpo AG

Insgesamt 18 Gesellschaftsnamen werden durch die Marke Axpo ersetzt oder damit ergänzt.

2009 Marktöffnung für Grosskonsumenten

Der schweizerische Strommarkt öffnet sich für Kunden mit einem Jahresverbrauch < 100'000 kWh. Eine vollständige Marktöffnung für alle Konsumenten verzögert sich weiterhin.

2009 Die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) kommt

Zur Förderung von neuen erneuerbaren Energien legt der Bundesrat einen Zuschlag auf dem Übertragungsnetz mit maximal 0,6 Rp./kWh fest. Die Fördermittel aus der KEV sind bereits Ende Februar 2009 ausgeschöpft. Eine Erhöhung der Abgabe und Entdeckung für Solastromanlagen steht politisch bereits zur Diskussion. Auch die Wasserzinsen sollen erhöht werden: 2011 auf 100 CHF, 2015 auf 110 CHF pro kW Bruttoleistung.

2009 Der Kanton Glarus erteilt die Baubewilligung für „Linthal 2015“

Der Ausbau der Kraftwerke Linth-Limmern startet. Es ist mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 2,1 Mia. CHF die grösste Investition in der Geschichte der Axpo/NOK und das grösste Schweizer Wasserkraftprojekt überhaupt.

2009 Das Pumpspeicherwerk Tierfehd (GL) geht in Betrieb

2009 Ausgliederung des Übertragungsnetzes aus der Axpo

Die im StromVG geforderte rechtliche Trennung von Stromproduktion und Übertragungsnetz erfordert die Ausgliederung des Übertragungsnetzes sowie den Aufbau neuer Informationssysteme. Die Ausgliederung ihres Übertragungsnetzes in die Nordostschweizerische Kraftwerke Grid AG (NOK Grid) im Frühjahr ist der erste Schritt zur rechtlichen Entflechtung der Übertragungsnetze und deren Überführung in die Swissgrid. Die Überführung wurde Anfang 2013 abgeschlossen.

2009 Übernahme der Aktienmehrheit (66%) an Bündner Firmengruppe Tegra

Die Gruppe umfasst die Firmen Tegra Holz & Energie AG (Betrieb Biomassekraftwerke), BIOMAG Biomasse AG (Beschaffung & Aufbereitung von Biomasse), sowie Tegra-Concept AG (Engineering & Erstellung von Biomassekraftwerken). Alle drei Firmen haben ihren Sitz in Domat/EMS (GR). Alle bestehenden und neuen Projekte werden in die TEGRA-Holding AG mit Sitz in Glattbrugg eingebracht.

2009 Axpo übernimmt Anteil von 51% an der Genesys Biogas AG (Frauenfeld)

Sie ist auf die Verwertung von Biomasseabfällen spezialisiert.

2009 Plan für ein neues Kraftwerk in Aarau anstelle von Rüchlig

Im Rahmen der Neukonzessionierung des Flusskraftwerks Rüchlig plant Axpo ein komplett neues Kraftwerk. Dieses soll die Hochwassersicherheit massgeblich verbessern. Axpo will darüber hinaus eine um 25% höhere Energieproduktion erreichen. Investition: rund 125 Mio. CHF.

2009 25 Jahre Kernkraftwerk Leibstadt

Das KKW Leibstadt feiert mit einem dreitägigen Fest für die Öffentlichkeit sein 25-jähriges Bestehen.

2009 40 Jahre Kernkraftwerk Beznau

Das Kernkraftwerk Beznau blickt auf 40 Jahre sichere und zuverlässige Stromproduktion zurück und lässt mit Gästen die Geschichte noch einmal aufleben.

2009 Ein Pilot begeistert die Welt

US-Airways-Flug 1549 endet mit einer Notwasserung auf dem Hudson River in New York City. Flugkapitän Chesley B. Sullenberger muss wegen Vogelschlag kurz nach dem Start das Flugzeug notlanden. Alle 155 Menschen an Bord der Maschine werden gerettet. Mit Filmen von Smartphones und Meldungen über Social Media geht die News schneller um die Erde als sie die traditionellen Medien aufgreifen können.

2010 Bessere Wirtschaftslage, mehrheitlich trockene und kalte Winter

Der Stromverbrauch steigt im Axpo Gebiet und in der Schweiz um je 4%. In einem schwierigen Marktumfeld muss Axpo ein um 28% gesunkenes Unternehmensergebnis hinnehmen. Gründe dafür sind der

Rückgang des Bruttogewinns im internationalen Energiehandel, der schwache Euro, aber auch die Kosten für den Ausstieg aus Kraftwerkprojekten. Die konsolidierte Bilanz der Axpo Gruppe erreicht 9,6 Milliarden CHF.

2010 Ersatz von Sicherheitselement im KKW Beznau

In beiden Blöcken werden wichtige Sicherheitselemente vorsorglich ersetzt. In Auftrag gegeben werden darüber hinaus die teilweise Erneuerung der Notstromversorgung durch vier Notstromdieselanlagen und ein neues Anlageninformationssystem.

2010 Das ENSI bescheinigt Standorteignung für Ersatz-Kernkraftwerke

Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI bescheinigt im Rahmenbewilligungsverfahren zu den Ersatz-Kernkraftwerken Beznau und Mühleberg, dass die Standorte Beznau und Mühleberg für den Bau der Ersatz-KKW geeignet sind.

2010 Umweltdeklaration für das Kraftwerk Wildegg-Brugg

Als erstes Laufwasserkraftwerk in der Schweiz präsentiert sich Wildegg-Brugg mit einer nach ISO 14025 zertifizierten Umweltdeklaration.

2010 Neubau Kraftwerk Rüchlig

Eingabe des Konzessionsgesuchs für den Neubau des Kraftwerks Rüchlig in Aarau.

2010 Neue Anlagen in Europa in Betrieb

Axpo Genesys AG und Axpo Kompogas AG können in Italien, den Niederlanden, Deutschland und der Schweiz neun neue Anlagen in Betrieb nehmen, erweitern oder mit dem Bau beginnen.

2010 Isländischer Vulkan legt Flugverkehr lahm

Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull auf Island mit grossräumigen Auswirkungen. Aufgrund der ausgetretenen Vulkanasche wird der Flugverkehr in weiten Teilen Nord- und Mitteleuropas eingestellt.

2011 Gute Wirtschaftslage

Mehrheitlich kühle Sommermonate. Der Verbrauch im Axpo-Gebiet steigt um 1,4%, in der Schweiz sinkt er um 2%. Jährlicher Energieumsatz im In- und Ausland von 74 Mrd. kWh. Deutlicher Gewinnrückgang. Negativ wirken sich vor allem die Turbulenzen auf den Finanz- und Währungsmärkten, die Folgen des Reaktorunfalls in Fukushima, die Kostenüberprüfung für Stilllegung und Entsorgung von Kernkraftwerken sowie regulatorische Entscheide aus.

2011 Reaktorunglück in Fukushima bestimmt Schweizer Energiepolitik

Ein Erdbeben östlich von Japan löst am 11. März einen Tsunami aus, der auch Kernanlagen in Fukushima überflutet, was zum Ausfall von wichtigen Notkühlsystemen und in drei Reaktorblöcken zur Kernschmelze führt. Vier von sechs Reaktorblöcken des Kraftwerks werden durch die Unfälle zerstört.

2011 Das ENSI ordnet die Überprüfung der Schweizer Kernanlagen an

Das Eidgenössische Nuklearinspektorat stellt Forderungen, die deutlich über den heutigen, bereits sehr strengen gesetzlichen Rahmen für Schweizer Kernkraftwerke hinausgehen. Das Kernkraftwerk Beznau setzt die Forderungen und die daraus resultierenden baulichen Massnahmen um. Die bisher regelmässig getätigten Nachrüstungen erreichen einen Investitionsumfang von insgesamt 1,5 Mia. CHF.

2011 Bundesrat beschliesst Verzicht auf Bau neuer Kernkraftwerke

Am 25. Mai erklärt Bundesrätin und Energieministerin Doris Leuthard vor den Medien die Abkehr des Bundesrats von der Kernenergie. Auf den Bau neuer Kernkraftwerke soll verzichtet werden, die bestehenden Werke sollen am Netz bleiben und so lange Strom produzieren, wie sie sicher sind. Die Rah-

menbewilligungsgesuche werden seitens Bund sistiert. BR Leuthard kündigt eine neue „Energierategie 2050“ an.

2011 Beiden Räte stimmen dem Verzicht auf neue Kernkraftwerke zu

Nach dem Bundesrat und dem Nationalrat beschliesst in der Herbstsession auch der Ständerat den Atomausstieg. Neue Gesuche für Kernkraftwerke werden nicht mehr bewilligt. Nur die Nuklearforschung bleibt erlaubt.

2011 Die Grünen Schweiz starten eine Volksinitiative zum Atomausstieg

Die Laufzeit der Kernkraftwerke soll max. 45 Jahre betragen.

2011 Start des Staumauerbaus für „Linthal 2015“

Auf der Muttentalp auf 2'500 m über Meer beginnen die Betonarbeiten mit mehreren Monaten Vorsprung. Für die fast 1 km lange Staumauer werden insgesamt 68 Blöcke à je 15 Meter Länge und mit Höhen zwischen 4 und 33 Meter benötigt.

2011 Joint Ventures mit Demirören in der Türkei

In der Türkei gründet die Tochtergesellschaft EGL zusammen mit der Demirören Gruppe zwei Joint Ventures, um die Marktpräsenz im türkischen Strom- und Erdgasmarkt auszubauen. Mit der türkischen Pipelinebetreiberin Botas unterzeichnet man die Grundsatzvereinbarung bzgl. Transport von Erdgas durch die Türkei.

2011 Axpo setzt auf Windkraft in der Nordsee

Über die Tochtergesellschaft EGL beteiligt sich Axpo mit 24,1% am Bau eines 400 Megawatt Offshore-Windparks in der Nordsee. Die 80 Windkraftanlagen von Global Tech 1 sollen ab 2013 jährlich 1,4 Milliarden Kilowattstunden umweltfreundlichen Strom für 445'000 Haushalte liefern.

2011 Baubeginn beim Kraftwerk Rüchlig in Aarau

Das Kraftwerk soll Anfang 2015 mit einer Leistung von 11 MW in Betrieb gehen. Mit dem Strom aus Rüchlig können über 14'000 Haushalte versorgt werden. Investition: rund 130 Mio. Franken.

2011 Axpo beteiligt sich am Geothermie-Projekt in Taufkirchen DE

Ziel ist es, das Know-how in die Schweiz zu transferieren.

2011 SNB legt Euro-Untergrenze fest

Die Schweizer Nationalbank kann die Aufwertung des Frankens infolge der Euro-Krise bei einem Wechselkurs von 1.20 Fr. zum Euro stoppen und stabilisieren.

2012 Konjunkturelle Abschwächung und durchschnittliche Witterung

Stagnierender Strombedarf. Der Energieabsatz im Versorgungsgebiet der Nordost- und Zentralschweiz verringert sich um 7,7%. Hingegen nimmt der Absatz an dritte Unternehmen und Handel um 6% auf 53 Mrd. kWh zu. Der Stromverbrauch in der Schweiz nimmt 0,6% zu.

2012 Ein verheerender Strompreiserfall setzt ein

Der hohe Zubau von subventionierter Solarenergie in Deutschland hat ungeahnte Folgen auf den Strommarkt. Es setzt ein noch nie da gewesener Zerfall des Grosshandelspreises ein, so dass die Gestehungskosten bis Ende Geschäftsjahr teilweise über dem Marktpreis zu liegen kommen.

2012 Energierategie 2050 des Bundesrats

Bundesrätin Doris Leuthard präsentiert die Strategie des Bundesrats zum Ausstieg aus der Kernenergie. Weniger Energieverbrauch, schärfere Vorschriften und höhere Strompreise. Beim Sparen sollen auch die Stromkonzerne in die Pflicht genommen werden.

2012 Beznau und Leibstadt bestehen den EU-Stresstest mit Bestnoten

Die Schweizer KKW-Betreiber unterziehen ihre Anlagen im Nachgang zum Reaktorunglück in Fukushima einem EU-weiten Stresstest. Alle Schweizer KKW schneiden überdurchschnittlich ab.

2012 Weitere Investitionen in die KKW-Sicherheit

Baustart zur autarken Notstromversorgung auf der Insel Beznau. Mit den Massnahmen werden die Einzelfehlersicherheit sowie die funktionale Unabhängigkeit und räumliche Trennung von Sicherheitssträngen in beiden Blöcken des Kernkraftwerks Beznau nochmals deutlich verbessert. Investition: 500 Mio. CHF.

2012 Dekotierung der Energiegesellschaft Laufenburg (EGL)

Axpo stockt ihre Anteile an EGL von 91 auf 100 Prozent auf, nimmt das Unternehmen von der Börse und führt ihr eigenes Handelsgeschäft mit dem der EGL zusammen. Die Handelskompetenzen sind neu im Geschäftsbereich Axpo Handel & Vertrieb zusammengefasst. EGL wird zu Axpo Trading AG umfirmiert.

2012 Herzstück des Pumpspeicherwerks Limmern ist ausgebrochen

Für die Maschinenkaverne werden 180'000m³ ausgebrochen. Ein Grossteil dieses Materials landet per Bauseilbahn auf der Muttentalp, wo es zu Betonkies aufbereitet und für den Bau der Staumauer weiterverwendet wird. Die Maschinenkaverne von „Linthal 2015“ hat gigantische Ausmasse: 150 m Länge, 53 m Höhe und 30 m Breite. Damit übertrifft ihr Hohlraum sogar die Haupthalle des Zürcher Hauptbahnhofs, deren Kubatur rund 174'000 m³ beträgt.

2012 Costa Concordia aufgelaufen

Bei der Havarie des italienischen Kreuzfahrtschiffes Costa Concordia vor der Insel Giglio sterben 32 Menschen.

2013 Der Bundesrat legt die überarbeitete Energiestrategie 2050 vor

Ein halbes Jahr nach Abschluss der Vernehmlassung präsentiert der Bundesrat die revidierte Energiestrategie 2050. Die Beratung in den beiden Räten wird folgen.

2013 Bundesrat führt Verhandlungen für EU-Stromabkommen weiter

In die Verhandlungen mit der EU kommt Bewegung. Eine Lösung zeichnet sich zur Frage der langfristigen Lieferverträge mit Frankreich ab. Erstmals liegt ein schriftlicher Vertragsentwurf als Verhandlungsgrundlage vor. Die Verhandlungen sollen bis Mitte 2014 abgeschlossen sein.

2013 Staumauerbau für Projekt „Linthal 2015“ kommt planmässig voran

Einige bereits betonierte Blöcke müssen wegen Qualitätsmängeln frisch erstellt werden. Das Wasserschloss ist erstellt.

2013 Beteiligungen an französischen Windkraftwerken

Axpo beteiligt sich mit 49% an einem Windkraftportfolio der EDP Renewables, dem weltweit drittgrössten Betreiber von Windparks. Sie erwirbt mit ihrer Beteiligung eine Leistung von 100 MW. Darüber hinaus kauft Axpo zwei bestehende, mittelgrosse Windparks im Norden Frankreichs.

2013 Axpo erweitert ihr Handelsgeschäft mit Erdgas

Ein durch Axpo Trading AG (ehemals EGL) seit zehn Jahren verfolgtes Projekt trägt Früchte. Die Trans Adriatic Pipeline (TAP) erhält vom aserischen Konsortium den Zuschlag als präferierte Transportroute für ihr Erdgas von Aserbeidschan nach Europa. TAP erstellt in den nächsten sechs Jahren dafür eine Pipeline durch Griechenland, Albanien und am Meeresgrund der Adria bis nach Italien. Axpo erhält darüber hinaus den Zuschlag für ein Handelsvolumen von 1,5 Mrd. Kubikmeter aserischen Gases. Axpo reduziert zwei Monate später ihren Anteil von vormals 42,5% auf 5%.

2013 Entscheid gegen KKW Mühleberg

Die BKW entschliessen sich, das KKW Mühleberg 2019 vom Netz zu nehmen.

2014 Andrew Walo folgt als CEO auf Heinz Karrer

Im 100 Jahre Jubiläum von Axpo gibt es einen Wechsel an der Spitze. Am 1. Februar ersetzt Andrew Walo, CEO der Centralschweizerischen Kraftwerke AG, den langjährigen Axpo CEO Heinz Karrer, der das Präsidium beim Wirtschaftsdachverband Economiesuisse übernimmt.